Nr. 233 — 12. Jahrgang   Einzelnummer 0,30 Złoty   Katowice, den 23. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

33 Jahre im ewigen Eis verschollen

Des Polarforschers Andrée Leiche gefunden

Der letzte Akt einer Eismeertragödie

Gut erhaltene Aufzeichnungen geben Auskunft über das Schicksal der ersten Nordpolflieger

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Oslo, 22. August. Von einer norwegischen wissenschaftlichen Expedition ist auf der Weißen Insel, die einige Kilometer nördlich vom 80. Breitengrad zwischen Spitzbergen und dem Kaiser-Franz-Joseph-Land liegt, die Leiche des schwedischen Polarforschers Andrée gefunden worden. Andrée hat im Jahre 1897 einen Ballonaufstieg von Spitzbergen versucht und galt seitdem mit seinen Begleitern als verschollen.

Das Lager

in dem die Leiche des 1897 vermißten Nordpolforschers Andrée gefunden wurde, ist am 6. August von der von dem norwegischen Geologen Dr. Horn geleiteten Expedition entdeckt worden. Das Lager befindet sich etwa 150 Meter von der Küste entfernt. Man fand ein Boot und einen Schlitten und in dem Boot die Ueberreste eines menschlichen Skeletts. Auch das Logbuch und einige Ausrüstungsgegenstände, die die Aufschrift

„Andrées Polarexpedition 1896"

trugen, wurden aufgefunden. Wenige Meter von dem Boot entfernt, lag **die Leiche Andrées völlig im Eis eingefroren aber nur von einer dünnen Eisschicht bedeckt.** Sie war völlig bekleidet und gut erhalten. In den Taschen fand man Andrées Tagebuch und andere Gegenstände. Nicht weit von Andrée lag die gleichfalls gut erhaltene Leiche eines der beiden Mitglieder der Andréeschen Expedition, die jedoch noch nicht mit Sicherheit identifiziert werden konnte. Das Lager war augenscheinlich von Eisbären heimgesucht worden, befand sich aber im großen und ganzen in gutem Zustande. Die Leichen und die gefundenen Ausrüstungsgegenstände werden an Bord eines norwegischen Robbenfängers gebracht, der Anfang September in Norwegen eintreffen würde.

Das Schiff der Expedition, das Andrées Lager auffand, war nicht mit einer Funkeneinrichtungen versehen. Die Nachricht wurde von dem norwegischen Walfischfänger „Terningen", der die norwegische Expedition getroffen hatte, nach Tromsö gebracht. Der Kapitän der „Terningen" erklärt, daß nach seinen Mitteilungen von dem Ballon Andrées keine Spuren gefunden wurden.

Die Nordpolexpedition Andrée, deren Reste jetzt im Eise aufgefunden worden sind, hat seiner Zeit in der ganzen Welt außergewöhnliches Aufsehen erregt. Schon die Verwendung eines Freiballons war Grund genug, um dem Unternehmen ein ungeheures Interesse zu sichern. Die Notwendigkeit längerer Vorbereitungen verzögerten das für 1896 geplante Unternehmen bis in den Sommer 1897 hinein. Andrée hatte die Absicht, mit seinen beiden Gefährten Fränkel und Strindberg, den Flug

über den Nordpol nach dem nördlichsten Teil Sibiriens

zu wagen. Nach langen Vorbereitungen war es allerdings erst möglich, im Jahre 1897 von Spitzbergen aus mit einem 4500 Kubikmeter fassenden Luftballon zu starten, nachdem man **fast zwei Jahre auf Spitzbergen verbracht** hatte. Andrée hatte seinen Ballon, der den Namen „Oernen" trug, mit Segeln ausgerüstet in der Hoffnung, so weiterzukommen. Er hatte gerechnet, **etwa dreißig Tage in der Luft bleiben zu** können. Hier ist es interessant, daß der Dauerrekord für Freiballonflüge damals etwa eineinhalb Tage betrug. Andrée hatte etwa 3000 Kilogramm Proviant für den Flug mitgenommen. Außerdem eine Ausrüstung für eine längere Schlittenfahrt. **Man hatte gehofft, das Ziel nach etwa 115 Stunden zu erreichen.** Die Expedition war von vornherein von einem

starken Mißgeschick

verfolgt. **Zunächst hatte man eineinhalb Jahre auf den Südwind, der zu dem Versuch notwendig war, warten müssen. Als er dann endlich auftrat, erfolgte der Start so überhastet, daß eine der wesentlichsten Vorkehrungen, die man getroffen hatte, versagte.** Andrée hatte seinen Ballon nämlich mit einem 400 Meter langen Schlepptau ausgerüstet, das den Ballon in dieser Höhe halten sollte. Dieses beschwerte Schlepptau riß bei dem Start ab, **und der Ballon trieb gegen die Halle, so daß man bereits seinen Absturz unmittelbar bei dem Start befürchtete.** Durch übermäßigen Ballastabwurf kam der Ballon mit 35 Stundenkilometer zum Steigen.

In den alten Zeitungsmeldungen wird erzählt, daß

der Abschied ergreifend

war. Bald schon setzte die Sorge um das Schicksal der Expedition ein. Das einzige Lebenszeichen, das von ihr eintraf, war ein versiegeltes Brieftaubentelegramm an die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet", mit der Andrée ein Nachrichtenabkommen getroffen hatte. Diese Depesche wurde am 20. September bekannt und lautete:

> **„13. Juli, 12 Uhr mittags, 82,2 nördlicher Breite, 15,5 Grad östliche Länge. Alles wohl an Bord. Dies ist die 3. Brieftaubenpost. gez. Andrée."**

Ende September wollte dann der Kapitän eines Tankschiffes im Eisfjord am Prinz-Carl-Vorland einen großen rotbraunen Gegenstand treibend gesehen haben, den man für die Ballonhülle hielt. Angeblich waren auch Hilferufe gehört worden. Darauf rüstete Norwegen eine Rettungsexpedition mit dem Dampfer „Viktoria" aus. Sie kehrte aber bereits am 21. November nach Tromsö zurück, **ohne daß sie irgendetwas gefunden hatte.** In der Folgezeit sind noch häufig Nachrichten über das Schicksal Andrées aufgetaucht, aber sie haben sich immer als unrichtig herausgestellt. Das Geheimnis, das 33 Jahre über der Expedition lag, ist jetzt zum Teil gelüftet worden.

Aus den Aufzeichnungen Andrées soll hervorgehen, daß er seine Gefährten **eine ziemlich lange Zeit überlebt habe.** Man erwartet aus diesem Material weitgehende Aufschlüsse über das Schicksal der Expedition.

Die Nachbestellungen der Reichsbahn

Erhebliche Aufträge zur Arbeitsbeschaffung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. August. Die Reichsbahn hatte sich bereit erklärt, tunlichst noch im Jahre 1930 für 350 Millionen neue Aufträge herauszubringen. Ein Teil der zur Finanzierung des ausgedehnten Reichsbahnbeschaffungsprogramms erforderlichen Geldmittel ist durch Begebung von 6prozentigen Reichsbahnschatzanweisungen aufgebracht worden. Die Emission der Reichsbahnschätze ist nicht nur voll geglückt, der zur öffentlichen Zeichnung aufgelegte Betrag wurde fast zu 50 Prozent überzeichnet. Damit ist die Reichsbahn in die Lage versetzt worden, die bisherige scharfe Drosselung ihrer sächlichen Aufwendungen einzustellen. **Neue Aufträge sind bereits vergeben und umfangreiche zusätzliche Arbeiten in Angriff genommen.** Die Art des von der Deutschen Reichsbahn in enger Fühlung mit dem Reichsverkehrsministerium aufgestellten Arbeitsbeschaffungsprogramms wird eine

fühlbare Belebung des Arbeitsmarktes und damit eine wesentliche Linderung der Arbeitslosigkeit

zur Folge haben. Die bisher stark eingeschränkten Leistungen für den Umbau des Oberbaues werden um rund 650 Kilometer dadurch erhöht, daß 100 Millionen für den Oberbau zusätzlich aufgewendet werden. Insgesamt 80 Millionen dienen der Bestellung von Fahrzeugen und maschinellen Anlagen. Mit fünfzig Millionen werden Neubauten der Vermögensrechnung finanziert. 30 Millionen sind für Auffüllung der Werkstättenlager und Durchführung von Sonderprogrammen vorgesehen. 12 Millionen werden für Verstärkung der Brückenbauten und Verbesserung der Sicherungsanlagen verwendet. Alles in allem wird noch im Jahre 1930 die Reichsbahn **über ihre laufenden Aufwendungen für Unterhaltung und Erneuerung hinaus**

für 272 Millionen Mark Arbeit

schaffen. Damit ist **für die kommenden Monate die Beschäftigung von mehr als 100 000 Menschen sichergestellt.** Dem Verlangen der Reichsregierung, bei Vergebung der neuen Aufträge zugleich auf Preissenkung hinzuwirken, hat die Reichsbahn entsprochen. Verhandlungen, erhebliche Preisnachlässe zu erzielen, sind im Gange.

Man rechnet damit, daß durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm von Reichspost und Reichsbahn insgesamt etwa 300 000 Arbeiter einer neuen Beschäftigung zugeführt werden können. Den Lieferfirmen ist es zur Pflicht gemacht worden, zur Durchführung der Aufträge Neueinstellungen von Arbeitern vorzunehmen. Nur dort, wo in den Fabriken bisher trotz Opfer und Arbeitsmangel die Zahl der Belegschaft nicht verringert worden ist, wird man von dieser Bedingung Abstand nehmen. Eine weitere Bedingung für die Erteilung der Aufträge ist der Preisnachlaß.

Heyes Rücktrittsabsichten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. August. Zu den Gerüchten über den Rücktritt des Generals Heye wird aus Reichswehrkreisen erklärt, daß zum 1. Oktober keine Aenderung in der Kommandoleitung der Reichswehr vorgesehen sei. Ein Rücktrittsgesuch Heyes für diesen Termin liege nicht vor, allerdings habe der Chef der Heeresleitung vor längerer Zeit aus persönlichen Gründen den Wunsch geäußert, nicht mehr zu lange im Dienst zu bleiben. Allen Versuchen, Politik in die Reichswehr hineinzutragen, werde sich der Reichswehrminister entschieden widersetzen. Die Person des Reichspräsidenten und des Reichswehrministers bieten die Gewähr dafür, daß in der Reichswehr bei Neubesetzung der Kommandostellung nur rein militärische Gründe maßgebend sein werden.

Rote Mißwirtschaft in Berlin

Starker Verkehrsrückgang auf den Verkehrsmitteln

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. August. Nach den letzten statistischen Angaben ist der Verkehr auf den Berliner städtischen Verkehrsmitteln, Straßenbahn, Omnibus und U-Bahn, erheblich zurückgegangen. **Gegenüber dem Juli 1929 beträgt der Rückgang 30,4 Millionen Fahrgäste,** da im vergangenen Monat nur 88,1 Millionen gezählt wurden. Die Berliner Verkehrsgesellschaft schreibt diesen Rückgang in erster Linie der wirtschaftlichen Depression und dem Wetter zu. Die Mehrzahl der Berliner Zeitungen ist aber der Ansicht, daß **die Verminderung im wesentlichen auf die verkehrte Tarifpolitik der sozialistisch „geleiteten" Gesellschaft und die mangelhafte Organisation des Betriebes zurückzuführen ist.**

Bayern verlangt mehr Lokomotivaufträge

(Telegraphische Meldung)

München, 22. August. Die bayerische Regierung hat beim Deutschen Staatsgerichtshof **Klage gegen das Reich auf Erhöhung der Lokomotivquote von 4,91 Prozent auf 10,48 Prozent gestellt.** Die Klage Bayerns stützt sich auf die im Eisenbahnvertrag mit dem Reich enthaltenen Bestimmungen über die Vergebung von Aufträgen der Reichsbahn und ist veranlaßt durch die ergebnislosen Verhandlungen der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden auf Erhöhung ihrer Quoten auf 8 Prozent bezw. 4,8 Prozent, 2,7 Prozent und 3 Prozent, was einer Ermäßigung der preußischen Quote um 6,89 Prozent auf 81,5 Prozent gleichgekommen wäre.

Die Verhandlungen über die Aufstellung einer bürgerlichen Einheitswahlliste in der Pfalz sind gescheitert. Es wurde lediglich ein erweiterter Burgfrieden vereinbart.

Staatspartei billigt den Gemeinschaftsaufruf

Hindenburg soll nicht in den Wahlkampf gezogen werden / Und die Wirtschaftspartei?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 22. August. Wie die Deutsche Staatspartei mitteilt, hat der Hauptaktionsausschuß der Staatspartei am Donnerstag abend in Anwesenheit der Herren Höpker-Aschoff und Koch-Weser auf den Schritt der Deutschen Volkspartei folgende Antwort beschlossen, die brieflich zugestellt worden ist:

„Die deutsche Staatspartei hat häufig betont und hält es für selbstverständlich, daß man sich zur Befreiung des deutschen Volkes aus seiner schweren Not für das begonnene Reformwerk auf finanziellem, wirtschaftlichem, sozialem und staatlichem Gebiete einsetzt. Sie ist deshalb auch einverstanden, daß dies in einem gemeinsamen Aufruf bekannt gegeben wird, wenngleich die Wirkung eines derartigen Aufrufes nicht überschätzt werden darf.

Sie hat lediglich insofern ein Bedenken, als sie grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß die Person des Reichspräsidenten im Interesse seiner hohen und unparteilichen Stellung und entsprechend seinem erst vor wenigen Tagen ausdrücklich geäußerten eigenen Wunsch, nicht als Vorspann in der Wahlbewegung benutzt werden darf. Ferner ist formell noch zu bemerken, daß die Deutsche Staatspartei im letzten Reichstag noch nicht vertreten war und daß deshalb nicht davon gesprochen werden kann, daß sie sich im letzten Reichstage für das Reformwerk eingesetzt habe. Sie schlage deshalb vor, den ersten Satz folgendermaßen zu fassen:

„Die unterzeichneten Parteien halten die Durchführung des im letzten Reichstag begonnenen Reformwerkes auf finanziellem, wirtschaftlichem, sozialem und staatlichem Gebiete für das dringendste Gebot der deutschen Innenpolitik.“

Ebenso bitten wir im letzten Absatz das Wort „Hindenburgprogramm“ durch „Programm“ zu ersetzen.

Es darf zum Schluß zu Ihrem Schreiben bemerkt werden, daß unser Vertreter aus den Verhandlungen über einen gemeinsamen Aufruf nur deshalb ausgeschieden ist, weil die übrigen Parteien damals mit dem gemeinsamen Aufruf die Ankündigung einer Fraktionsgemeinschaft verbinden wollten. Nachdem der von uns von vornherein als undurchführbar erkannte Plan dieser Fraktionsgemeinschaft an dem Widerspruch anderer Parteien gescheitert ist, hätten keine Bedenken bestanden, an den Verhandlungen wieder teilzunehmen.“

Der Brief ist unterzeichnet von Arthur Mahraun.

Er schafft gewiß noch keine endgültige Klärung über das Schicksal dieses Aufrufs, gibt aber eine sehr wesentliche Klarheit über die politische Stellung zu der Deutschen Staatspartei. Bemerkenswert ist es, daß in erster Linie die ehemals demokratische Presse nicht gerade sehr erfreut ist, daß die Staatspartei bereit ist, an diesem Aufruf mitzuwirken. Man klammert sich äußerlich in erster Linie an das Wort Hindenburgprogramm. Die Haltung der Deutschen Staatspartei in dieser Frage beruht auf der Tatsache, daß **der Reichspräsident selbst weder den Volkskonservativen oder dem Minister Treviranus noch irgendeiner anderen Gruppe die Ermächtigung gegeben hat, seinen Namen in den gemeinsamen Wahlaufruf zu setzen.** Dies ist eine parteipolitische Angelegenheit, die diese Parteien selbst zu verantworten haben, weil ja die

persönliche Stellungnahme des Reichspräsidenten zu dem parteipolitischen Kampf

genugsam bekannt ist. Er hat erst in der letzten Zeit wiederholt erklärt, daß er **jeglichen parteipolitischen Auseinandersetzungen vollkommen fernstehe.** Man wird in diesem Zusammenhang auch daran erinnern müssen, daß man sich früher auf das lebhafteste dagegen gewehrt hat, daß der Name Hindenburgs von Hugenberg und seiner Partei für Propagandazwecke benutzt wurde. Die erfreuliche Tatsache, daß die Deutsche Staatspartei sich zu einer klaren Stellungnahme bekannt hat, wird auch von der Presse der Deutschen Staatspartei in den Vordergrund gerückt, als man betont, daß es sich hier um eine Selbstverständlichkeit handelt. Es versteht sich von selbst, daß sich eine staatspolitisch gesinnte Partei für das Programm einer Regierung einsetzt, der sie selbst den Finanzminister gestellt hat. Diese Selbstverständlichkeit wird von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ dahingehend kommentiert, daß damit **die Staatspartei sich zum linken Flügel des Bürgertums** erklärt habe. Das Blatt schreibt u. a.: „Es ist erfreulich, daß in der Staatspartei doch diejenigen Kräfte gesiegt haben, denen wirklich der Staat höher als die Partei ist. Damit hat die Staatspartei die Frage des Herrn Dr. Scholz eindeutig dahin beantwortet, daß sie

nicht der rechte Flügel der Sozialdemokratie, sondern der linke Flügel des Bürgertums

sein will und daß sie auch ihrerseits bereit ist, mit den anderen Parteien mindestens solange zusammenzuarbeiten, bis die Ziele der Regierung Brüning erreicht sind. Die Meinung, daß der Name des Reichspräsidenten von Hindenburg aus dem Wahlkampfe und dem Aufruf besser herausfiele, ist vertretbar. Damit scheint in der Sache wenigstens eine Verständigung zwischen Staatspartei und Deutscher Volkspartei erreicht zu sein.

Ob der Aufruf, der durch eine vorzeitige Veröffentlichung der „Nationalliberalen Correspondenz“ bereits bekannt geworden ist, tatsächlich noch von allen Parteien, die bisher an den Verhandlungen beteiligt waren, unterzeichnet werden wird, ist allerdings fraglich, da **neue Schwierigkeiten von seiten der Wirtschaftspartei** auftauchen. Der erste Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Drewitz, hat dem Aufruf zugestimmt, dagegen ist der zweite Vorsitzende, der Abgeordnete Colosser, gegen die Unterzeichnung des Aufrufes. Es erscheint zweifelhaft, ob die Wirtschaftspartei hinter Drewitz und Sachsenberg treten wird. Während von der Deutschen Volkspartei die Fühlung mit der Staatspartei aufgenommen wurde, hat sich die Volkskonservative Gruppe mit dem Christlichsozialen Volksdienst, also den Leuten um Mumm, in Verbindung gesetzt, um sie ebenfalls zum Beitritt zu dem Wahlaufruf zu bewegen.

Lauter alte Bekannte

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. August. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute die Reichsliste der Sozialdemokratischen Partei, die an den ersten Stellen folgen Namen aufweist: Hermann Müller, Otto Wels, Artur Crispien, Rudolf Hilferding, Marie Juchacz, Otto Landsberg, Wilhelm Dittmann, Johanna Reitze, Friedrich Stampfer, usw. bis Nr. 25.

Curtius fährt nach Genf

Berlin, 22. August. Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, wird sowohl zur Ratstagung, die am 8. September beginnt, wie auch zur Tagung des Völkerbundes nach Genf fahren.

Leeuw freigesprochen

Ein großer Erfolg des Flamentums

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. August. Der belgische Soldat Leeuw, der vom Kriegsgericht in Lüttich in erster Instanz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er auf einen in französischer Sprache erteilten Befehl den Gehorsam verweigert hatte, ist jetzt vom Berufungsgericht freigesprochen worden. Das freisprechende Erkenntnis sagt, daß Leeuw sich nicht geweigert habe, den Befehl an sich auszuführen, sondern nur, die französische Sprache als Befehlssprache anzuerkennen. Für die Flamen bedeutet die Freisprechung Leeuws eine große Genugtuung.

Die Auswirkung des freisprechenden Urteils gegenüber Leeuw auf die flämische Bevölkerung ist kaum abzusehen. Das Auftreten Leeuws, der erklärte, nur Befehle in flämischer Sprache ausführen zu können, hatte seinerzeit den größten Widerhall gefunden. Es wird nach diesem Urteil kaum möglich sein, die Zweiteilung des belgischen Heeres in französische und flämische Truppenteile länger aufzuschieben, da sich zweifellos die Fälle von Gehorsamsverweigerung gegenüber französischen Befehlen nach diesem Urteil häufen würden.

Preissenkungen und Preissenkungs-Kämpfe

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 22. August. Im Gegensatz zu den Erklärungen der Reichspost, daß ihr Verlangen nach Preissenkung bei ihren neuen Aufträgen von der Linoleumindustrie abgelehnt worden sei, wird von dieser Industrie eine Erklärung abgegeben, daß **die Fabrikpreise einen Tag vor der Mitteilung der Reichspost um 5½ bis 7 Prozent ermäßigt** worden seien. Diese Erklärung sei im Reichswirtschaftsministerium, vielleicht aber noch nicht bei der Reichspost bekannt gewesen. Auch dem Wunsche der Reichspost, daß die Industrie **die freie Konkurrenz bei den Weiterverkäufern wieder herstellen möge,** ist trotz wirtschaftlicher Bedenken nachgegeben worden. **Mit Wirkung ab 1. September ist dem Handel die völlige Freiheit der Preisgestaltung beim Wiederverkauf gegeben.**

Eine ähnliche Erklärung von der norddeutschen Zementindustrie betont besonders, daß der **Preisnachlaß nicht nur für Behörden, sondern für alle Bestellungen gegeben werde.** Auch hier sei das Reichswirtschaftsministerium rechtzeitig über die Entschlüsse der Industrie unterrichtet worden. Die Preissenkung der Zementindustrie beruht auf Preisen, die bereits im Januar d. J. herabgesetzt worden sind.

Das Reichskabinett

hat in seiner Freitagsitzung zu dem Gutachten des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates über die Frage der Prüfung unwirtschaftlicher Preisbildungen Stellung genommen und durch den Reichswirtschaftsminister dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Dank für die Anfertigung des Gutachtens aussprechen lassen. Dem Wunsche des Reichswirtschaftsrates entsprechend, bittet die Reichsregierung, zunächst einige Rohstoffe und Halbwaren in bezug auf ihre Preisbindungen zu untersuchen. Weiter bittet die Reichsregierung die Preisstellung für die Rohstoffe des Bauwesens zu behandeln und schließlich überhaupt zu jeder Preisstellung im Bereich der Gesamtwirtschaft gutachtlich Stellung zu nehmen. Besonders macht sie aufmerksam auf Preisbindungen, die dem nachgeordneten Handel auferlegt werden. Sie legt Wert darauf, daß die Frage nochmal erörtert wird, ob nicht doch allgemeine Vorschriften hinsichtlich der Preisfestsetzungen für weitere Wirtschaftskreise möglich sind. Eine Regelung von Fall zu Fall dürfte die Grenzen der Arbeitsmöglichkeit übersteigen, die den Behörden praktisch gezogen sind. Besonderen Wert legt die Reichsregierung darauf, daß diese Arbeiten mit größter Beschleunigung durchgeführt werden.

Die Reichsgerichts-Revisionsverhandlung im Mordprozeß Nogens mußte abgesetzt werden, da von dem Nebenkläger ein neuer Beweisantrag eingegangen ist. Die Verhandlung wurde auf den 12. September festgesetzt.

Funk- und Phonoschau Berlin 1930

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. August. Die Große Deutsche Funkausstellung 1930, die zum ersten Male mit der Phonoschau Berlin 1930 vereinigt ist, wurde am Freitag vor einem nahezu 2000 Personen umfassenden Kreis von Ehrengästen aus allen Kreisen der Wissenschaft und Industrie, der Politik, Diplomatie und Presse eröffnet. Zum ersten Male präsentiert sich das Gesamtbild der Ausstellung durch die neugeschaffenen Funkturmgartenanlagen in einem städtebaulich interessanten und gefälligen Bild. Nach musikalischen Darbietungen eröffnete der Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums, Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, die Reihe der Ansprachen. Nach ihm nahm Professor Albert Einstein das Wort. Das Vorstandsmitglied des Verbandes der Funkindustrie, Dr. Erwin Michel, würdigte die Funkausstellung als hervorragendstes Mittel für eine Marktorientierung.

Das Urteil im Röntgenthal-Prozeß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. August. Im Röntgenthal-Prozeß wurde heute nachmittag folgendes Urteil verkündet: Das Schwurgericht verurteilt **13 Angeklagte wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit Todeserfolg in Tateinheit mit schwerem Landesfriedensbruch und Raufhandel,** und zwar den 21jährigen Marquardt zu 3 Jahren Gefängnis, den 21 Jahre alten Köppner zu 2 Jahren Gefängnis, die Angeklagten Wuttke, Unruh, Schwab, Heyn zu je einem Jahre 9 Monaten Gefängnis, die Angeklagten von Zittwitz, Schindler, Wiese, Hillermann zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den Obertertianer Schlenten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, den Schüler Renner zu 1 Jahr Gefängnis, und den Lehrling Skusa zu 9 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Pankrath, Frank, Kupelinski, Mergelsberg und Pahl wurden freigesprochen.

Die Deutsche Volkspartei und die Konservative Volkspartei in Ostpreußen sind ein Wahlbündnis eingegangen und stellen eine „Gemeinsame Ostpreußenliste“ für den Reichstag auf.

Wieder ein polnisches Flugzeug

Die Regierung wird erneut gegen die Grenzverletzung protestieren

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. August. Am Donnerstag hat ein polnisches Militärflugzeug, dessen Hoheitszeichen einwandfrei zu erkennen waren, in geringer Höhe Flatow überflogen. Es kam aus Richtung Schwentau, ging mit abgedrosselten Motoren über dem Bahnhof tief herunter, wandte sich dann dem Landratsamt zu und schlug schließlich die Richtung nach der polnischen Grenze ein.

Das Auswärtige Amt wird wieder in nachdrücklichster Weise gegen diese Grenzüberfliegung in Warschau protestieren. Deutschland sind bei den Verhandlungen mit Polen wegen der Grenzüberfliegungen bestimmte Zusicherungen in dem Sinne gemacht worden, daß Vorkehrungen getroffen worden sind, die diese Grenzverletzungen unmöglich machen sollen.

Die Verhaftung eines deutschen Grenzbeamten bei Osterode

(Telegraphische Meldung)

Osterode, 22. August. Zu der Meldung eines polnischen Blattes über die Verhaftung eines deutschen Grenzbeamten wegen Ueberschreitens der deutsch-polnischen Grenze gegenüber dem ostpreußischen Ort Marienfelde erfahren wir von zuständiger Stelle: Ein inzwischen erledigter Grenzzwischenfall ereignete sich bei Marienfelde. Dort hat ein deutscher Zollbeamter **versehentlich die deutsch-polnische Grenze an einer unübersichtlichen Stelle um etwa 5 Meter überschritten** und wurde dabei von einem polnischen Grenzbeamten verhaftet. Seine Vernehmung ergab, daß es sich um ein Versehen des deutschen Beamten gehandelt hat, der **sich erst seit dem 15. Juni im Dienst** befindet. Am folgenden Tage fand wegen eines längere Zeit zurückliegenden Grenzzwischenfalles eine Verhandlung zwischen Landrat Menger, Osterode, und dem Starosten statt. Der Starost hat bei dieser Gelegenheit den Zollbeamten mitgebracht und ihn Landrat Menger an der **Grenze übergeben, so daß der Vorfall auf diese einfache Weise seine Erledigung fand.** Der deutsche Grenzzollbeamte ist während seiner Inhaftierung in einem Hotel untergebracht worden.

Auch die bayerische Grenze überflogen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. August. Ein tschechisches Militärflugzeug überflog aus der Richtung Eisenstein kommend, die Grenze, und ging bei Rittsteig so weit herunter, daß es zunächst so aussah, als wollte es sich einen Notlandeplatz suchen. Das Flugzeug flog dann aber in niedriger Höhe die ganze Umgebung bis zur Grenze auf und ab, wobei es photographische Aufnahmen herzustellen versuchte. Erst nach längerer Zeit kehrte es über die Grenze nach der Tschechei zurück.

Flugzeugabsturz bei Iglau

(Telegraphische Meldung)

Prag, 22. August. In der Nähe von Friedrichsdorf bei Iglau stürzte Freitag, früh 6 Uhr, ein Flugzeug ab, das auf der Strecke Prag-Preßburg verkehrte. In dem Flugzeug befanden sich 13 Personen, von denen bei dem Absturz vier auf der Stelle getötet wurden. Von den schwer verletzten Personen sind kurz nach der Einlieferung in das Iglauer Krankenhaus vier weitere gestorben. Ferner sind zwei Passagiere schwer und einer leicht verletzt worden. Unter den Getöteten befindet sich der Ingenieur Gerhard Eimann aus Krefeld. Das Flugzeug stand seit Frühjahr im Dienst, es vermochte zwei Mann Besatzung und 14 Personen zu befördern. Das Flugzeug ist wahrscheinlich in eine Gewitterzone geraten.

*

Die Flugzeugkatastrophe bei Iglau hat nach neueren Meldungen **10 Todesopfer** gefordert, da von den ins Krankenhaus eingelieferten Verletzten sechs gestorben sind. Man vermutet, daß der Pilot im Sturm die Orientierung verlor, unter die Wolken herabging und das Flugzeug infolge eines Windstoßes abglitt. Ein Teil des Flugzeuges bohrte sich in die Erde ein, der andere geriet in Brand.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Heute Sonnabend Einweihung!

Die neue Beuthener Sparkasse

Schlicht und doch eindrucksvoll — Der unbedingt sichere Tresor

(Eigener Bericht)

Beuthen, 22. August.

Der rasche Aufschwung der Stadtsparkasse bedingte immer weitere räumliche Ausdehnung. Bald erwies sich der im alten Rathause zur Verfügung stehende Raum als zu eng, sodaß die Schaffung einer anderweitigen Unterkunft sich als notwendig erwies. In Beuthen sind keine geeigneten Bauten vorhanden, die für Unterbringung der Stadtsparkasse hätten verwendet werden können, sodaß sich immer mehr der Gedanke Geltung verschaffte, **ein neues Gebäude zu errichten, das in räumlicher Ausdehnung hinreichend ist und auch den neuzeitlichen Anforderungen entspricht.** Nachdem die städtischen Körperschaften und der Verwaltungsrat der Stadtsparkasse im Sommer 1928 diesem Plan beigetreten waren, konnte am 18. Juni 1929

die Grundsteinlegung

des neuen Gebäudes vorgenommen werden.

Die Frage des Bauplatzes hatte anfangs zu scharfen Auseinandersetzungen Anlaß gegeben, bis man sich entschloß, den Neubau auf dem Moltkeplatz, einem Hauptverkehrszentrum der Stadt, zu errichten. Die Entscheidung war beeinflußt von dem Willen, **mit der Stadtsparkasse gleich den Bau eines großzügigen Museums zu verbinden, in dem auch der Volksbildungsarbeit eine Stätte bereitet werden soll.** Gegenüber der Baugewerkschule erhebt sich nun der stattliche Bau der neuen Stadtsparkasse und des Museums, der soweit fertiggestellt ist, daß **die Stadtsparkasse bereits am Montag hier ihren Betrieb aufnehmen kann.** Genau wie die Staatliche Baugewerkschule wurde auch der Neubau auf der östlichen Seite des Moltkeplatzes in Klinker errichtet. Die nach dem Moltkeplatz zu gelegene Seite erhielt eine Verkleidung in Muschelkalkplatten.

Der Eingang zur Sparkasse

liegt auf der Südseite und führt über einige Stufen in den großen Publikumsraum, der von den Kassentischen abgegrenzt wird. Die Schaltertische im Hauptraum sind nach modernem Bankprinzip als offene Abfertigungstische ausgebildet. Kleine Sichtschutzwände aus Glas auf den Tischflächen gewährleisten eine ungestörte Abwickelung der Geschäfte.

Vom Hauptraum aus gelangt man in die gesonderten Räume der Geschäftsleitung. Den Abschluß bildet das hinter dem Direktorzimmer gelegene Konferenzzimmer. Unter dem großen Kassenraum liegt der mit allen banktechnischen Sicherungen ausgestattete Tresor, um den sich Flure und andere Räume gruppieren, sodaß eine stete Beobachtung ermöglicht ist. Neben verschiedenen Schließfachanlagen enthält der Tresor den Kassiererraum, Abteilungen für eigene und fremde Wertpapiere und die Silberkammer. Außerdem befinden sich im selben Stockwerk ein Erfrischungsraum für das Personal, Archivräume, die Entlüftungs- und Notbeleuchtungsanlage, eine Heizkammer, und daneben ist noch die Schwachstromversorgung der Telephonanlage untergebracht.

Die Anordnung der Treppen gestattet dem Tresorkunden, vom Publikumraum aus direkt

die Stahlkammer

zu erreichen. Besondere abgeschlossene Räume zum Ordnen von Wertpapieren und dergleichen sind der Tresorkundschaft zur Verfügung gestellt. Die innere Ausstattung ist schlicht und hinterläßt einen großzügigen Eindruck. Wände und Möbel sind harmonisch aufeinander abgestimmt. Die Verteilung der Arbeitsplätze ist so angelegt, daß

sich alle Geschäfte auf dem schnellsten Wege abwickeln,

gleichsam ein Arbeiten am Bande, unnötige Wege und Zeitverschwendung verhindernd. Ein Transportband bringt die Konten zur Buchungsmaschine und erspart somit den Beamten den Weg von 5 bis 7 Meter, wodurch eine große Zeitersparnis erreicht wird. Unter Leitung von Stadtbaurat Stütz wurde der Entwurf von Regierungsbaumeister a. D. Hettler ausgearbeitet. Am heutigen Sonnabend wird der Neubau mit einer feierlichen Einweihung seiner Bestimmung übergeben werden.

Mit der Fertigstellung des neuen Stadtsparkassengebäudes beginnt eine neue Entwicklungsstufe im Beuthener Sparwesen. Ein Zeitpunkt, der danach drängt, einmal einen Rückblick zu werfen auf die

Geschichte des Beuthener Sparkassenwesens,

den Sparsinn und die Sparsamkeit der Beuthener Bevölkerung. Am 11. Juni 1852 wurde zum erstenmal unter dem damaligen Bürgermeister Proske die Einrichtung einer Stadtsparkasse angeregt. Die beiden städtischen Körperschaften stimmten diesem Verlangen zu. Unbekannte Hindernisse stellten sich aber der Verwirklichung des Planes in den Weg, bis am 3. Dezember 1857 die sofortige Durchführung des Planes vom Magistrat abgelehnt wurde, da man die Errichtung der Kreissparkasse abwarten wollte. Und erst am 25. Mai 1882 wurde in einer Magistratssitzung die Errichtung einer städtischen Sparkasse beschlossen und der Satzung, die noch unter Leitung von Oberbürgermeister Küper ausgearbeitet worden war, zugestimmt. Neue Verzögerungen machten die Einrichtungen der Kasse unmöglich, und

erst 1. April 1884 konnte Oberbürgermeister Dr. Brüning die neue Stadtsparkasse eröffnen.

In der Anfangszeit war die Beuthener Sparkasse der Kämmereikasse angegliedert. Der Geschäftsumfang erweiterte sich sehr rasch, sodaß man sich gezwungen sah, eigene Räume und eigenes Personal zur Verfügung zu stellen. Am 1. Oktober 1889 siedelte die Kasse in das Rathaus über. 1889 mußte bereits ein neuer Raum angegliedert werden. Die immer weitere Ausdehnung der Kasse erforderte immer mehr Räumlichkeiten, sodaß bald fast der ganze erste Stock des alten Rathauses zu diesem Zwecke verwendet werden mußte. Eine schnellere Kundenabfertigung, die den Sparsinn der Bevölkerung nur fördern konnte, führte zur

Schaffung von Nebenstellen

in der Bahnhofstraße und im Stadtteil Roßberg. Bis zum Jahre 1917 erledigte die Sparkasse nur das reine Spargeschäft, und am 1. Juli 1917 ging sie als eine der ersten Kassen Oberschlesiens dazu über, den Giro- und Kontokorrentverkehr einzuführen. 1919 wurde dieser Geschäftszweig als besondere Abteilung unter der Bezeichnung Stadtgirokasse Beuthen OS. weitergeführt. Der

Giro- und Kontokorrentverkehr

hat nach dem Wiederaufbau eine starke Ausdehnung angenommen. Er wurde hauptsächlich bargeldlos abgewickelt und hatte — nur auf einer Seite des Hauptbuches festgestellt — einen Gesamtumsatz

im Dezember		1923	von	2 478 750	RM
„	Jahre	1924	„	15 860 237	„
„	„	1925	„	41 433 648	„
„	„	1926	„	72 410 105	„
„	„	1927	„	87 189 943	„
„	„	1928	„	121 367 250	„
„	„	1929	„	199 272 238	„

Schon 1924 konnten Kontokorrentkredite in Höhe von rund 750 100 RM gewährt werden. Gegenwärtig sind es 3 292 320 RM. An den eigenen Garantie-Verband, die Stadtgemeinde, vermochte die Sparkasse dauernd recht hohe Kredite zu gewähren. Sie hat diesem oft über finanzielle Schwierigkeiten hinweggeholfen, zeitweise Beträge bis zu 3 000 000 RM zur Verfügung gestellt und durch Zubilligung erträglicher Zinssätze den städtischen Haushalt nicht unwesentlich entlastet. Einen erfreulichen Aufschwung nahm auch das während der Kriegszeit eingeführte

Depot-Geschäft.

115 Depots weisen einen Wertbestand von 325 000 RM auf. Gewachsen ist auch die Zahl der aufbewahrten Sparkassenbücher. Deren Bestand ist seit 1923 von 715 auf 1950 Stück gestiegen. Die Stadt-Sparkasse Beuthen OS. verfügt schon wieder über einen

Spareinlagenbestand von ca. 12 400 000 RM und über einen Giroeinlagen- und Depositenbestand von ca. 2,5 Millionen RM.

Die Zahl der Sparbücher beläuft sich auf rund 13500. Wenn man bedenkt, daß der Vorkriegseinlagenbestand va. 19 000 000 Mark betrug, so kann das seit dem Beginn des Wiederaufbaues erzielte Ergebnis mit berechtigter Befriedigung erfüllen.

Reichsminister Schiele stellt Strafantrag

gegen nationalsozialistisches Blatt

Breslau, 22. August.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat, wie der DAZ. aus Breslau gemeldet wird, gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Schlesischen Beobachters“ Strafantrag gestellt, da dieser einen Aufsatz veröffentlicht hat, in dem gegen den Reichsernährungsminister **der Vorwurf erhoben wird, er habe bis jetzt die unerhörte Uebervorteilung des notleidenden Bauernstandes durch die hohen Düngerpreise geduldet und dafür gemeinsam mit den Landschaftsführern Hehr und Hermes mehrere Millionen Mark vom Kalisyndikat erhalten.**

Interessengemeinschaft der oberschlesischen Industriestädte

Von zuständiger Seite erhalten wir folgenden Artikel zu der Frage der Interessengemeinschaft der oberschlesischen Industriestädte, den wir, ohne uns damit in allem einverstanden zu erklären, zum Abdruck bringen.

Beuthen, 22. August.

Die allgemeine schlechte Wirtschaftslage hat sich auch in katastrophaler Weise auf die oberschlesischen Industriestädte Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg ausgewirkt. Man kam gelegentlich der Umgemeindungen in Oberschlesien auf den Gedanken einer Dreistädteeinheit der Industriestädte, oder möglicherweise einer Interessengemeinschaft der drei Städte. Während der Gedanke der Dreistädteeinheit so gut wie begraben ist, ging man an die zweite Lösung, um für die oberschlesischen Städte eine Erleichterung, vor allem in finanzieller Hinsicht, zu schaffen, in energischer Weise heran. So ist, nachdem das Material und die Voraussetzungen für die Gründung einer Interessengemeinschaft geprüft waren, die Interessengemeinschaft insofern nahezu Tatsache geworden, als bei den verschiedenen Besprechungen zwischen den beteiligten Stellen sich eine absolut positive Einstellung zu diesem Gedanken ergeben hat. Das letzte Wort haben nun die einzelnen Stadtverordnetenversammlungen, aber es dürfte kaum eine Ablehnung von dieser Seite aus erfolgen. Die Interessengemeinschaft hat nach dem bereits festgelegten Programm die

Aufgaben:

a) Bei den einzelnen Kommunalverbänden eine möglichste Angleichung der Verwaltung zu erzielen,

b) zwischengemeindliche Angelegenheiten zu regeln,

c) ein einheitliches Vorgehen gegenüber den Zentralstellen zu organisieren.

Die wichtigste Frage ist natürlich die Frage des Lastenausgleichs. Es wäre bei normalen Zeiten, **bei normalen Steuer- und Ausgabeverhältnissen an sich die Möglichkeit gegeben gewesen, einen oberschlesischen Lastenausgleich durchzuführen.** Inzwischen hat sich aber durch die katastrophale Verschlechterung der Wirtschaftslage das Bild verändert. Man denke nur hier an das ungeheure Heer der Arbeitslosen und der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Durch diese unerwarteten Ereignisse sind die Etats sämtlicher Städte über den Haufen geworfen worden.

Sämtliche Kommunalverbände sind darauf angewiesen, daß der Staat ihnen beispringt, wenn sie nicht im Winter mit ihren Finanzen in Brüche gehen sollen.

Unter diesen Umständen hat man sich dahin geeinigt, den Lastenausgleich vorläufig zurückzustellen, immerhin aber sollen die Vorbereitungsarbeiten dafür nicht ruhen. Es gehört dazu zunächst, daß **die Etatsverhältnisse der drei Städte einheitlich nach einem Schema gestaltet werden.** Auch sonst müssen die einzelnen Verwaltungen die Folgen aus der ganzen sonstigen Organisierung des Industriebezirks ziehen. Die Kommunen dürfen nicht getrennte Wege gehen. Dem bisherigen Zustand ein Ende zu machen, war der Zweck der Gründung der Interessengemeinschaft, die ihr Entstehen zum großen Teil dem Eingreifen des Oberpräsidenten zu verdanken hat. Die Hauptaufgabe der Interessengemeinschaft ist,

die gemeinschaftlichen Interessen des oberschlesischen Industriegebiets nach außen zu vertreten, und einen Ausgleich der besonderen Interessen der einzelnen Kommunalverbände herbeizuführen.

Die Interessengmeinschaft hat insbesondere auch die Frage eines zwischengemeindlichen oberschlesischen Lastenausgleichs zu prüfen und gegebenenfalls Vorschläge zu seiner Durchführung zu machen. Die Interessengemeinschaft hat weiter die Aufgabe auf denjenigen Verwaltungsgebieten, die über den Rahmen des einzelnen Kommunalverbandes hinausgehen, oder, wo es aus anderen Gründen geboten erscheint, eine einheitliche und gemeinschaftliche Lösung herbeizuführen. Es ist dringend notwendung, daß in Zukunft im Bedarfsfalle nicht jede einzelne Gemeinde an den Staat oder das Reich für sich herangeht, **sondern daß die einzelnen Gemeinden, wenn sie etwas erreichen wollen, ihre Schritte bei den Reichs- und Staatsbehörden geschlossen unternehmen.** Diese Notwendigkeit wird sich besonders beim Ostprogramm und den Forderungen der Grenzgemeinden

zum Finanzausgleich

deutlich ergeben. Man denkt bei der Vereinheitlichung der Verwaltungen auch an die Festsetzung der Steuersätze, an eine gleichmäßige Höhe des Schulgeldes, an eine gleichmäßige Festsetzung der Unterstützungssätze, an eine Vereinheitlichung des Ortsstatuts und nicht zuletzt an eine Vereinheitlichung der Beamtenbesoldung. Bei der Festsetzung der Steuersätze wird man allerdings nicht zu engherzig sein dürfen, da der Steuerbedarf der einzelnen Gemeinden je nach ihrer finanziellen Lage ein verschiedener ist. Man muß hier jeder Kommune die Freiheit lassen, ihre Ausgaben durch entsprechende Steuereinnahmen auszugleichen. So wird sich gerade bei der in allernächster Zeit in Frage kommenden Schankverzehrsteuer und der Bürgersteuer eine absolute Gleichheit nicht durchführen lassen.

Das erste gemeinschaftliche Institut ist ein zentrales statistisches Amt für den Industriebezirk, das dafür sorgt, daß alle Zahlen gleichmäßig und richtig zusammengetragen werden und daß der Zustand aufhört, daß jede Stadt mit eigenen Zahlen operiert.

Beuthen und Kreis

* **Die unvorteilhaften neuen Straßenbahn-Fahrscheinhefte.** Die Fahrscheinhefte der Städtischen Straßenbahn haben seit der letzten Fahrpreisregelung eine merkwürdige Abänderung in der Zusammenstellung der Fahrscheine erfahren, die sich sehr zum Nachteil des Entferntwohnenden auswirkt. Bei der Fünfpfennig-Staffelung der Fahrpreise kann man beispielsweise die Strecke Beuthen—Rokittnitz (Rathaus) mangels einer genügenden Anzahl von 5-Pfennig-Zusatzscheinen nur viermal zu dem regulären Fahrpreise von 35 Pfennig befahren, während man bei weiterer Benützung des Fahrscheinheftes 2 Zwanzigpfennigscheine für dieselbe Strecke hergeben muß. Wenn das Fahrscheinheft eine wirkliche Ermäßigung für die Entferntwohnenden bedeuten soll, so müßte es, wie ein einfaches Rechenexempel beweist, 8 Zwanzigpfennig- und 28 Fünfpfennig-Fahrscheine enthalten. Bei Einführung der Zehnpfennig-Staffelung der Fahrpreise würde sich auch eine Vereinfachung der Fahrscheinhefte ergeben.

* **Beuthener Bürgerschützenverein.** Das am Königsfest der Beuthener Bürgerschützengilde begonnene Medaillen-Schießen ist nunmehr beendet worden. Zur Verteilung gelangten Hindenburg- und St.-Hubertus-Medaillen. Beide Medaillen haben sich errungen Gastwirt Kniczynski, Bobrek, und Friseurmeister Stefainski, Bobrek. Einzelne Medaillen sind den Schußleistungen entsprechend an die nachstehenden Kameraden verteilt worden: Triebert, Suchan, Grimmig, Lipp, Kaluza, Kirsch, Kruppa, Jonczyk, Polomski, Engel, Wolff, Jungschütze Leo Triebert und Jungschütze Konrad Triebert.

* **Der Oberbürgermeister stiftet einen Dirt-Track-Preis.** Für den besten Motorradfahrer beim nächsten Dirt-Track-Rennen im Beuthener Stadion hat der Oberbürgermeister Dr. Knakrick persönlich einen Preis gestiftet.

* **Freiquartiere zur Ornithologen-Tagung.** Für die vom 27. bis 30. September stattfindende Jahresversammlung des Vereins Schlesischer Ornithologen und Bundestagung des Naturbundes Ober- und Niederschlesien werden eine Anzahl Freiquartiere benötigt. Die Beuthener Bevölkerung wird gebeten, solche Quartiere für die Tagung zur Verfügung zu stellen und dem städtischen Verkehrsamt namhaft zu machen.

* **Kathol. Beamten-Verein.** Der Verein beteiligt sich am Sonntag, vormittags 10 Uhr, geschlossen an dem von ihm bestellten Gottes-

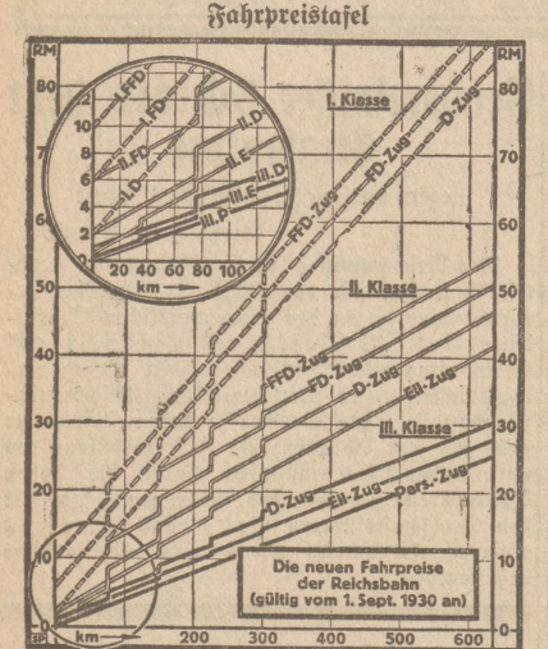
Wettervorhersage für Sonnabend: Bei südwestlichen Winden wolkiges, föhnigheiteres Wetter; vereinzelt Gewittererscheinungen und mäßig warm.

Zur Fahrpreiserhöhung am 1. September

Ausschneiden! Aufbewahren!

Bequem für das Taschenbuch!

Fahrpreistafel



Der Fahrpreis ergibt sich für die einzelnen Wagenklassen und Zugarten, wenn man bei der in Betracht kommenden Entfernung (untere Skala) senkrecht in die Höhe geht bis zu der betreffenden Zuglinie und vom Schnittpunkt mit dieser wagerecht bis zum Rande.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in Oberschlesien

Arbeitsuchende	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	Krisenfürsorge
	Stand am 15. 8. 1930:	
59 742	34 747	2 947
	Stand am 31. 7. 1930:	
58 973	34 486	2 867
	Stand am 14. 8. 1929:	
20 926	10 292	1 904

Verteilung der Arbeitsuchendenziffer auf die Arbeitsamtsbezirke:

Arbeitsamtsbezirk	Arbeitsuchendenziffer am: 31. 7. 30	15. 8. 30	Differenz
Beuthen	6 906	6 836	— 70
Gleiwitz	6 887	7 110	+ 223
Hindenburg	6 960	7 145	+ 185
Kreuzburg	5 448	5 311	— 137
Neiße	3 384	3 570	+ 186
Neustadt	7 190	7 237	+ 47
Oppeln	14 611	14 768	+ 157
Ratibor	7 587	7 765	+ 178
	58 973	59 742	+ 769

Die Arbeitslosigkeit erfuhr eine weitere Zunahme von 769, sodaß die Arbeitsuchendenzahl am 15. d. Mts. 59 742 betrug. Dementsprechend stieg auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 37 353 auf 37 694, also um 341. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zahl der Arbeitsuchenden 20 926; **sie liegt also in diesem Jahre um 38 816 höher.** Bei Notstandsarbeiten werden z. Z. 2 453 Personen beschäftigt. (Vorjahr 3935.) Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die den Wohlfahrtsämtern zur evtl. weiteren Betreuung überwiesen wurden, betrug 1343.

Gleiwitz hat 233 Erwerbslose mehr

Das Stadtamt 10, Nachrichtendienst, Gleiwitz, teilt uns mit:

Durch die anhaltende Wirtschaftskrise hat sich die Arbeitsmarktlage in der ersten Augusthälfte weiter verschlechtert. Waren am 1. August 6 887 Gesuche beim Arbeitsamt eingereicht, so erhöhte sich diese Zahl trotz 476 Vermittlungen auf 7 110. Das Bild der einzelnen Berufsgruppen hat sich wesentlich verändert, und an der Spitze steht die Gruppe der Metallverarbeitung mit 1 414, der die Gruppe Bergbau und Hütte mit 1 391 und die der Lohnarbeit wechselnder Art mit 1 165 folgen. In der Holzindustrie sind 329 und in dem Baugewerbe 401 Stellungslose. — Auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt hat sich die Lage wenig verändert. Die Gesamtzahl betrug 1 292, und zwar verteilen sich die Stellungslosen auf die Gruppe der kaufmännischen und Büroangestellten mit 829; rechnet man die Techniker (ohne Zahntechniker) mit 132 und das Verkehrsgewerbe mit 331 hinzu, so erhöhte sich die Zahl auf 1 292 = 18 mehr gegenüber dem letzten Bericht.

Vorgemerkte Arbeitsuchende sind zur Zeit 7 110 = 5 737 aus dem Stadt- und 1 373 aus dem Landkreis. Hiervon erhalten 4 297 Personen = 3 252 aus dem Stadt- und 1 045 aus dem Landkreis die Arbeitslosenunterstützung und 419 Personen = 365 aus dem Stadt- und 54 aus dem Landkreis die Krisenunterstützung. 3 716 Familienangehörige = 2 458 aus dem Stadt- und 1 258 aus dem Landkreis erhalten die Zuschlagsunterstützung. Die Zahl der Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zur Weiterbetreuung überwiesen wurden, betrug in der Berichtszeit 159 = 144 aus dem Stadt- und 15 aus dem Landkreis. Mit wertschaffenden Arbeiten beschäftigt wurden 393 Personen = 277 aus dem Stadt- und 116 aus dem Landkreis.

Tätigkeitsbericht der Geologischen Vereinigung Oberschlesien

Gleiwitz, 22. August.

Der Tätigkeitsbericht der Geologischen Vereinigung Oberschlesiens läßt auf eine reiche Arbeit schließen. Auf den Ausflügen wurde ein Einblick in die verschiedensten Formationen von der alten Zeit (Kulm) über das Mittelalter der Erde (Muschelkalk) zur Neuzeit der Erde (Eiszeit, Gegenwart) gegeben. Südwestlich von Leobschütz beobachtete man am Huhlberg die umgekippte Grauwacke aus der Kulm. Bei Schimischow, Suchau, Groß-Stein führte der Landesgeologe, Professor Dr. Aßmann, in die verschiedenen Abteilungen des Muschelkalks ein und gab einen Einblick in die schwierigen Wasserverhältnisse des Kalkgebirges (verschwindende Bäche, starke Quellen). Bei Groß-Stein konnte man Karsterscheinungen (Dolinen) beobachten. Bei Tillowitz wurde das Gebiet des Tertiärs mit seinen Basaltdurchbrüchen besichtigt, und ein Ausflug in das Gebiet des künftigen Ottmachauer Staubeckens machte die Probleme der Eiszeit bekannt (Endmoränen, Ueberschiebung usw.). Auf dem Ausfluge nach dem Sommerschacht bei Schomberg bei Beuthen war eine doppelte Eiszeit klar zu erkennen, die Mindel- und Rißeiszeit.

Bei den Führungen wurde aber auch die Beobachtung der Landwirtschaft im allgemeinen und ihrer botanischen und zoologischen Faktoren nicht vernachlässigt. Als Führer dienten hierbei Botaniker und Zoologen von Ruf, Major B. Drescher und Dr. Martin Schlott. Ebenso kamen die ur- und frühgeschichtlichen Belange zur Geltung. Aus der Vorzeit wurden wertvolle Kenntnisse unter fachmännischer Führung (Freiherr von Richthofen, Dr. Raschke, Heinrich Kurtz) gesammelt: Burgen bei Bladen, steinzeitliche Funde beim Moor von Sabine. Beim Huhlberg wurden auf das bloße Postulat des Freiherrn von Richthofen von den Herren Raschke, von Richthofen und Skalnik ganz neue Funde gemacht. Auch unter Tage wurden die Mitglieder der Vereinigung von Fachleuten in den Bau der Erdschichten eingeführt, als sie unter Leitung von Bergverwalter Hergesell, Bergdirektor Dr. Niemczyk, Professor Dr. Bederke in die Erzgrube Fiedlersglück bei Beuthen einfuhren.

Der Tätigkeitsbericht bietet nicht nur einen Ueberblick über die reiche Arbeit der Geologischen Vereinigung Oberschlesiens, sondern kann zusammen mit den übrigen Veröffentlichungen der Vereinigung als eine kleine oberschlesische Landeskunde bezeichnet werden, deren Studium jedem Heimat- und Naturfreund aufs angelegentlichste zu empfehlen ist. Erhältlich sind die Veröffentlichungen vom Jahre 1924—1929 entweder einzeln oder zusammen (Jahrgang 1 Mark) bei dem Geschäftsführer der Geologischen Vereinigung Oberschlesiens, Professor Eisenreich, Gleiwitz, Raudener Straße 28.

---

dienst in der Trinitatiskirche für den erkrankten Geistlichen Beirat, Pfarrer Niestroj. Am 2. September, 20. Uhr, Monatsversammlung im Schützenhaus. Polizeioberst Soffner, Gleiwitz, wird über „Der katholische Beamte im heutigen Staat" sprechen.

*

* **Kirchweihfest.** Die St. Marien-Kirche feiert am Sonntag ihr Kirchweihfest. Der Kirchenchor wird an diesem Tage die Reinberger Messe in C und zum Offertorium das „Domine Deus" von Stehle zur Aufführung bringen. — In Vorbereitung ist die große Friedensmesse von Peter Griesbacher.

* **Sportverein Heinitzgrube.** Die Monatsversammlung findet Sonnabend, den 30. d. Mts., im Vereinslokal Stöhr (Ecke Ring Ritterstraße) statt.

* **Städtisches Orchester.** Heute findet im Promenaden-Restaurant ab 20 Uhr ein Walzer- und Operettenabend statt. Am Sonntag ist wie üblich ein Nachmittagskonzert im Waldschlößchen Dombrowa.

* **Verein ehem. 22er Keith.** Der Verein unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Schomberg, Schmidts Garten. Daselbst Preisschießen für Damen und Herren, sowie Kinderbelustigungen aller Art durch Onkel Knesebeck. Abmarsch 14 Uhr von der Schomberger Unterführung.

* **Biochemischer Verein.** Der Verein veranstaltet am Sonntag einen Ausflug nach Schomberg in Schmidts Garten. Sammeln an der Milchhalle Hohenlinder Chaussee an der Unterführung um 13,45 Uhr. Abmarsch 14 Uhr, auch bei ungünstigem Wetter.

Bobrek-Karf

* **Einwohnerbewegung.** Im Monat Juli wurden im Standesamt 48 Geburten, und zwar 20 Knaben und 28 Mädchen sowie 25 Sterbefälle beurkundet. Das Einwohnermeldeamt registrierte 176 Zuzüge und 146 Fortzüge. Unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge beziffert sich die Seelenzahl der Gemeinde auf 23 373 Seelen gegenüber 23 310 Seelen nach dem Stande des Vormonats. Im Monat Juli wurden 13 Ehen geschlossen.

* **Jubelfeier des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V.** An der am kommenden Sonntag stattfindenden Jubelfeier nehmen der Kriegerverein, der Katholische Arbeiterverein, der Katholische Bürgerverein, die Deutsche Jugendkraft Germania, die Freiwillige Feuerwehr Bobrek-Julienhütte, der Arbeitergesangverein, der Spiel- und Sportverein und die Freiwillige Sanitätskolonne sowie die Zentralverbände deutscher Kriegsbeschädigter von Beuthen, Hindenburg, Biskupitz, Miechowitz, Schomberg und Gleiwitz teil. Die Vereine versammeln sich um 8 Uhr am Hüttenkasino zu gemeinsamem Kirchgang. Um 10 Uhr findet im Garten des Hüttenkasinos der Julienhütte ein Frühkonzert statt. Um 14 Uhr treten die Vereine zum Festumzug an, dem sich ein Gartenkonzert, ausgeführt von der Bergkapelle der Gewerkschaft Castellengo, anschließt. Nach dem Festumzug veranstaltet der Spiel- und Sportverein auf dem Sportplatz hinter dem Katholischen Vereinshaus Wettkämpfe im Schlag-, Faust- und Trommelball. Der Festball findet in den Räumen des Hüttenkasinos und im Saale des Gasthauses Grabka (Lipinski) in Karf statt.

Rokittnitz

* **Festnahme eines Unholdes.** Infolge der sofort mittels Autos aufgenommenen Verfolgung des auf seinem Fahrrade entflohenen Unholdes, der zwischen Waldhof und Friedrichswille sich einer Arbeiterfrau zu nähern versuchte, ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Täter in Tworog festzunehmen. Es ist ein älterer, mit einem „Wahrsagevogel" vagabundierender Mann aus Hindenburg.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Am Mittwoch schuf sich die Ortsgruppe Rokittnitz der DNVP. in einer von Mitgliedern und Gästen sehr stark besuchten Versammlung eine neue Führung, die angesichts der bevorstehenden Aufgaben für den Wahlkampf notwendig geworden war. Gaugeschäftsführer Buth, Gleiwitz, hielt einen längeren Vortrag über die politische Lage und die Zielsetzung Hugenbergs. Das Elend Deutschlands sei auf die hemmungslose und schwächliche Tributpolitik, auf die Futterkrippenwirtschaft und die unverantwortliche Ausgabenpolitik zurückzuführen. Der Wahlkampf gehe um das Ziel, dem Marxismus jeden Einfluß auf die Staatsführung zu nehmen. Die Mittelparteien müßten zum Anschluß nach rechts gezwungen werden. Der Name Hugenberg gäbe allein Gewähr dafür, daß gleichzeitig mit der Wiederherstellung von Sparsamkeit und Sauberkeit im Inneren der entschlossene Kampf gegen die mörderischen Tributzahlungen aufgenommen werde. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: als 1. Vorsitzender Direktor Wieczorek, als 2. Vorsitzender Steiger Mzyk, als Geschäftsführer Morawietz, als Kassierer Herrmann.

* **Wahllokale.** Für die wie bei den früheren Wahlen abgegrenzten Wahlbezirke wurden folgende Wahllokale für die am 14. September stattfindende Reichstagswahl bestimmt: 1. Schule I, 2. Gasthaus Piernikarczyk, 3. Hurdessches Gasthaus, 4. Meisterscher Laden in der Kreissiedlung, 5. Kreisinvalidenhaus.

* **Dorfbachregulierung.** Während an den Spielwiesen infolge des neuen Durchstiches noch fleißig an der Dorfbachregulierung gearbeitet wird, sind die Arbeiten an der Hindenburger Straße bis zum Kino nahezu beendet. Durch Belegung der abgeschrägten Ufer mit grünem Rasen gewährt dieser Teil einen schönen, das Auge erfrischenden Anblick. Zur Zeit wird hier noch an der Höherlegung des rechten Ufers und der Schaffung eines Parallelweges zur Verbindung der anliegenden Gehöfte gearbeitet.

Gleiwitz

* **Krawall um einen Trunkenbold.** Gestern gegen 17,30 Uhr hinderte ein Angetrunkener den Verkehrsposten auf der Wilhelmstraße an der Barasch-Ecke in seinen Amtshandlungen, indem er durch Zurufe seine Verkehrszeichen beanstandete. Als zwei hinzugekommene Beamte seine Personalien feststellen wollten, weigerte er ihre Angabe, erklärte jedoch, zur Wache mitgehen zu wollen. Im gleichen Augenblick versuchte er aber in der Richtung nach der Hauptpost zu entkommen. Die Beamten hielten ihn fest und brachten ihn bis zum Eingang der Bezirkswache auf der Niederwallstraße, wo er sich zu Boden warf, die Beamten umklammerte und festhielt. Als sie selbst den Wiederstand mit Körperkraft und schließlich auch mit dem Polizeiknüppel zu brechen versuchten, drängte die Menschenmenge, die sich inzwischen angesammelt hatte, immer mehr auf die Polizeibeamten ein. Sie mußten, um die Menschenmenge abzuhalten, von dem Angetrunkenen zunächst ablassen. Er entfernte sich nunmehr nach der Wilhelmstraße, von wo er dann mit dem erneut an ihn herantretenden Beamten nach einigem Sträuben zur Wache ging. Das inzwischen eingetroffene Ueberfallabwehrkommando zerstreute die Menge. Als Grund für seine Weigerung gab der Angetrunkene später an, daß er, der ihm in einer Strafsache zugebilligten Bewährungsfrist nicht verlustig gehen wollte. Zur Vermeidung weiterer strafbarer Handlungen und zur Ausnüchterung wurde er nach der Woche des Polizeipräsidiums gebracht.

*

* **Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.** Die Landesschützen Richtersdorf haben die Ortsgruppe zu ihrer Fahnenweihe am 24. August und die Heimattreuen Ost- und Westpreußen und Posener zu ihrem Wohltätigkeitskonzert, verbunden mit der Fahnennagelung am 24. August, eingeladen. Die Fahnenabordnung beteiligt sich mit der Fahne an der Fahnenweihe der Landesschützen und tritt um 13,30 Uhr Am Adler 1 an.

* **Kammerkonzert.** Der Orchesterverein Gleiwitzer Musikfreunde beginnt am 15. September die Konzertsaison mit einem Kammermusikabend, der für alle Freunde der edlen Kammermusik von großem Interesse sein wird. Zur Aufführung gelangen: Die Nachtigallenszenen aus „Il Pensieroso" von Händel für Koloratursopran mit obligater Flöte und Klavier. Als Solistin ist hierfür die hiesige Konzertsängerin Anni Bernert gewonnen. Dann folgt das Beethoven-Quintett Opus 16 für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Klavier. Das Klavier hat Erwin Larisch, Hindenburg, übernommen. Zum Schluß ein Sextett von Louis Thuille Opus 6. Der Besetzung vom Quintett wird noch die Flöte hinzugefügt.

Peiskretscham

* **Bodenbrand.** Ein Bodenbrand brach im Hause des Gärtnereibesitzers Ressel auf der Tarnowitzer Straße aus. Die sofort alarmierte Feuerwehr brauchte jedoch nicht einzugreifen, da der Brand von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Generalversammlung des Reichsbahnsportvereins.** Der Reichsbahnsportverein hielt bei Loebinger seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach der Neuwahl setzt sich der neue Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Mazur, 2. Vorsitzender Corvin, 1. Kassierer Oczipinski, 2. Kassierer Kolodziej, 1. Schriftführer Jarosch, 2. Schriftführer und Pressewart Spirka, Ballwart Michen, Leiter der Leichtathletikabteilung Kaschel (Vertreter Mazur). Beisitzer: Slesiona, Klimsa, Weser und Grucza. Dem Spielausschuß gehören an: Kunze, Loebinger jun., Gemander und Wittek. Die Trainingsabende wurden wie folgt festgesetzt: Fußball: Mittwoch ab 16 Uhr, Leichtathletik Sonnabend ab 16,30 Uhr. — Bei dem 4. Reichsbahn-Turn- und Sportfest in Beuthen errangen die Mitglieder Duda den 1. Preis im Dreikampf und den 3. Preis im Diskuswerfen für alte Herren, Kaschel den 2. Preis im Dreikampf für alte Herren, Spirka den 3. Preis im 1500-Meter-Lauf und den 5. Preis im 5000-Meter-Lauf, Spata wurde in der Jugendklasse im Weitsprung 2. und im 100-Meter-Lauf 3. Sierla wurde 4. im Kugelstoßen und im 100-Meter-Lauf. Der Vorsitzende der Abteilung, Mazur, weilte in Berlin bei dem Sportlehrgang für Jugendführer. Nach Ablegung der Prüfungen wurde ihm das Sportabzeichen in Silber verliehen. Die Mitglieder Klimsa und Corvin haben die Prüfung im Schiedsrichterlehrgang mit Erfolg bestanden.

* **Straßensperrung.** Die Chaussee Peiskretscham—Gleiwitz wird von sofort ab bis zum 31. August zwischen der Stadtgrenze und Labander Chaussee für jeglichen Verkehr gesperrt. Umfahrt über Laband—Alt-Gleiwitz. Der Umfahrtweg ist 6 Kilometer lang.

Hindenburg

* **Personalien.** Stadtkämmerer Schilling ist auf die Dauer von 4 Wochen beurlaubt. Die Vertretung hat Stadtrat Dr. Killing übernommen.

* **Raubüberfall.** In der Nacht zum Freitag, gegen 1 Uhr, wurde die Ehefrau Agnes Marek aus Hindenburg-Zaborze am Baumannplatz in Zaborze beim Ueberschreiten der Sandbahngleise von einem Unbekannten plötzlich überfallen. Es wurde ihr eine Aktentasche mit einem Handtäschchen, das 19 Mark und verschiedene Papiere enthielt, gewaltsam entrissen. Der Täter ist von kleiner, kräftiger Gestalt. Er entkam in der Richtung Dorotheendorf.

* **Erweiterung der Einmündung der Peter-Paul-Straße beginnt.** Wie wir bereits in Nr. 223 ankündigten, werden die Arbeiten zur Erweiterung der Einmündung der Peter-Paul-Straße nunmehr in Angriff genommen. Der Eckzaun des Parkes des Verwaltungsgebäudes der Donnersmarckhütte ist bereits niedergelegt worden.

* **Umbau der Straßenbahnstrecke Hindenburg—Beuthen im Stadtinnern.** Seit Donnerstag wird das Pflaster der Peter-Paul-Straße zum Einbau des normalspurigen Schienenweges der Straßenbahn Hindenburg—Beuthen aufgebrochen. Die Gerüchte, wonach die Straßenbahnlinie über die Bahnhofstraße nach dem Bahnhofsplatz und weiter hinaus zur Einrichtung einer Ringbahn geführt wird, beruhen auf falscher Grundlage. Vielmehr ist der Straßenbahn genehmigt worden, für die Linie Hindenburg—Beuthen auf der Kronprinzenstraße vor dem Hotel Monopol eine Ausweiche zu errichten. Hier wird künftig die Straßenbahn in Richtung Beuthen die Fahrt antreten, während die Endstation an dem bisherigen Haltepunkt in der Peter-Paul-Straße auch weiterhin bestehen bleibt.

* **Säuglingspflegekursus.** Junge Mädchen, die das 18. Lebensjahr vollendet und Lust haben, die Säuglingspflege zu erlernen, melden sich, wenn sie berücksichtigt werden wollen, zweckmäßigerweise schon jetzt mit den erforderlichen Unterlagen (Schulentlassungszeugnis, Lebenslauf) im Büro des Wohlfahrtsamts, altes Rathaus, Stollenstraße.

* **Besuch der Synagoge.** Der Katholische Lehrerinnenverein hatte eine Besichtigung der hiesigen Synagoge ermöglicht. Seiner Einladung waren etwa 100 Lehrer und Lehrerinnen aller Berufsvereine Groß-Hindenburgs gefolgt. In dem weihevoll schlichten Gotteshaus sprach Rabbiner Dr. Viktor über Bräuche, Zeremonien, Symbole des jüdischen Gottesdienstes. In anschaulicher Art erläuterte er Sinn und Feier der jüdischen Feste und erinnerte dabei häufig an Beziehungen zur christlichen Kirche. Ergreifende Psalmen, vom Kantor der jüdischen Gemeinde vorgetragen, bildeten den Schluß der lehrreichen Ausführungen. Mittelschullehrerin Schilder vermittelte den Dank der Teilnehmer.

Ratibor

Herbstsaatenmarkt

Die allgemeine Notlage in der Landwirtschaft erfordert weitgehende Sparsamkeit, aber auch Ausnutzung aller Möglichkeiten, die durch geringen Aufwand erhebliche Ertragssteigerung gewährleistet. Da der Bezug von einwandfreiem, leistungsfähigen Saatgetreide, das auf Sortenechtheit, Herkunft, Triebkraft, Reinheit und Keimkraft geprüft ist, das billigste Produktionsmittel ist, so kann immer nur geraten werden, dem richtigen Sortenwechsel das größte Augenmerk zuzuwenden. Selbst eine leistungsfähige, dem Klima und Boden angepaßte Sorte, verliert von Jahr zu Jahr ihre wertvollen Eigenschaften und macht einen Neubezug vom Züchter erforderlich. Einwandfreies Saatgut kann weder durch gewöhnliche Reinigung, noch durch die besten modernen Saatreinigungsanlagen erzeugt werden, da ein örtlicher, äußerlich nicht erkennbarer Abbau hierdurch nicht vermieden wird. Die Sortenechtheit, die Herkunft, die Reinheit und die Keimkraft sind für den Ertrag allein ausschlaggebend. Bei Bezug des Saatgutes ist besonders darauf Wert zu legen, daß dasselbe anerkannt ist. Bei Handelsware fehlt dem Käufer jede Garantie für Sortenechtheit, Sortenreinheit, Gesundheit und Unkrautfreiheit.

AUTOBUS R 27

25 **Roman von Hugo Krizkovsky**

„Aus dem Zimmer mit diesem albernen Schwätzer!“ herrschte Dr. Juhl Keller an und stieß mit dem Fuße wütend gegen Sewalds Schienbein, der entsetzt aufschrie.

Im selben Augenblick hatte Keller Sewalds Genick mit seinen knochigen Fingern umspannt und stieß ihn zur Tür hinaus, in ein kleines, pechdunkles Zimmer.

„So, alter Junge“, schmunzelte er, ehe er die Tür verschloß, „bereiten Sie sich auf das Experiment vor, Sie wissen schon, in einer Stunde komme ich Sie abholen.“

Die zwei waren allein.

Keller setzte sich und begann zu pfeifen. Seine Finger trommelten den Takt.

„Böse Lage, Doktor“, sagte er, seine Musik unterbrechend.

„Verzweifelt“, bestätigte Dr. Juhl trübe. „Hast du schon darüber nachgedacht? Wir haben im ersten Augenblick der Ueberrumpelung zu rasch gehandelt. Jetzt können wir nicht mehr zurück. Ich möchte flüchten! Weg von hier, alles im Stiche lassen, nach mir die Sündflut! So oder so, Percy; es ist alles vergebens. Wir haben verspielt durch einen blödsinnigen, unvorhergesehenen Zufall. Zufall! Mensch Gottes, wozu haben wir all die Jahre vergeudet! Wenn ich daran denke, — ich möchte diese ganze Autobusbande ersäufen, die an allem schuld ist.“

„Wer hat es denn getan?“ fragte Percy Keller.

„Ich dachte zuerst, der Chauffeur müsse es gewesen sein. Aber nachher, als ich mit den Leuten sprach, stellte sich heraus, daß der Graf K., der Verrückte, der Mörder war. Was haben wir von ihm, er ist irrsinnig.“

„Sagen Sie das nicht, Doktor, er ist schwer reich!“

„Ah, wer gibt für diesen verrückten Grafen einen Cent Lösegeld. Damit ist nichts, Percy.“

Keller ging an den großen Experimentiertisch und ergriff den Block, der neben dem Kopfhörer lag.

„Also, das Resultat ist erfreulich,“ sagte Percy, „das Mädchen ist die Tochter des Millionärs Schaper. Das ist also wenigstens etwas. Er wird gut bezahlen für das Baby.“

„Hast du mit Berlin gesprochen? Was gibt es sonst?“

„Uebermorgen fährt der Dampfer. Zwei Kajüten sind bestellt.“

Dr. Juhl stand auf und ging im Zimmer auf und ab. Sein Gang war schleichend und lauernd; er glich einem Jaguar, der ratlos im Käfig umherrennt.

„Zwei Kajüten sind bestellt,“ sagte er, „sie werden unbesetzt bleiben, Percy, übermorgen! Es ist zum Verrücktwerden! Konnte dieser gottverfluchte Autobus nicht bis morgen abend warten mit seiner Panne, dann wären wir schon fort gewesen! Ein Verhängnis, ein vermaledeites Pech, wie ich es noch nirgendwo in der Welt gesehen habe!“

„Ja, mein Lieber, wir sind knock out. Müssen schauen, etwas Neues zu unternehmen. Das zum Beispiel mit dem kleinen Goldfisch aus Berlin. Dabei werden gewiß halbwegs Gelder herauswässern. Mit dem Grafen versuchen wir's ebenfalls. Dann ist noch so ein Tenor dabei, der ist auch steinreich und kann sehr gut einige Tausender bluten.“

„Du bist ja gut informiert.“

„Wozu hat man eine Agentur in Berlin und eine eigene Radioanlage? Man muß sich die Errungenschaften der Technik nutzbar machen. Gustav wußte schon in 40 Minuten über jeden einzelnen Bescheid. Er ist ein tüchtiger Junge.“

Der Doktor ging wieder im Zimmer auf und ab.

„Wir haben große Fehler begangen“, sagte er, „wir sitzen fest. Diese Leute zerbrechen sich jetzt den Kopf, wo der Chauffeur und das Mädchen und dieser kleine Schuft sein können. Aber das läßt mich kalt. Es handelt sich nur darum, was wir mit allen diesen Leuten anfangen wollen. Wir müssen uns bis zur Morgendämmerung entschieden haben. Der Autobus steht vor der Tür; morgen früh wird nach den Leuten gesucht werden. Wir können sie, soweit ich die Lage übersehe, unmöglich ohne weiteres fortlassen. Wir würden sofort entdeckt werden. Bleibt also nichts anderes übrig, als von hier zu verduften. Und zwar werden wir nicht allein verduften, sondern in Gesellschaft der kleinen Schaper. Verstehst du?“

„Lösegeld!“

„Nicht nur das. Wir werden die Kajüten doch noch benutzen!“

Einen Augenblick verstand Percy Keller nicht.

„Hm?“ bellte er und stieß den Kopf vor.

„Wie, wenn wir dieses Mädchen — im Guten oder im Bösen — dazu bringen, als Dorothy —“ er stockte und blickte lauernd auf Keller, der die Augen aufriß.

Keller faßte sich sofort.

„Sieht sie ihr ähnlich?“ fragte er gelassen.

„Ist das so notwendig? Niemand kennt sie, und wer würde übrigens nach fünfzehn Jahren noch mit Bestimmtheit behaupten wollen — Unsinn! Unsere Papiere sind vollkommen in Ordnung. Was willst du noch mehr?“

„So“, Keller spielte mit seiner Pfeife, „aber der Finger?“

„Verflucht! Daran habe ich nicht gedacht. Aber das macht nichts. Dann muß man eben — wohl oder übel —“ er stieß Keller plötzlich gegen die Schulter: „Bring sie sofort her! Aber zeig' dich von deiner besten Seite, verstehst du? Wo hast du sie hingebracht?“

„Ins runde Zimmer.“

„Was? Du Trottel! Dort sitzt doch der Chauffeur!“

Percy duckte sich und kratzte erschrocken seine Glatze.

„Nicht nur das“, fügte er kleinlaut hinzu, „auch Dorothy —“

Dr. Juhl stampfte auf: „Du bist ein Ochse! Und ich wollte nicht, daß der Chauffeur mit irgendjemand in Berührung kommt! Er ist der einzig Gefährliche von allen. Du mußt sie sofort auseinanderbringen! Tue das, wie du willst. Und jetzt geh'!“

Keller räusperte sich und steckte die Hände hinter die Grüß-Gott-Hosenträger.

Dann ging er aus dem Laboratorium.

Dr. Juhl blickte auf die Uhr. Es war ein Uhr vierzehn.

XV.

„So, mein Kind“, sagte Keller zu Marzella, „nun warten Sie bitte einen Augenblick. Gleich geht die Chose wieder weiter. Ich ziehe mich jetzt zurück.“

Marzella drehte sich hastig herum und wollte ihn festhalten, da war er schon verschwunden. Warum gab er ihr nicht den Revolver, den er ihr versprochen hatte? Etwas in seiner Stimme hatte sie aufmerken lassen. Es klang nach Verrat. Marzella stand da, und plötzlich verlor sie jeden Glauben an die Rettung durch diesen Erfinder. Sie befand sich in einem kleinen, dunklen Raum, der wie ein Vorzimmer eingerichtet war.

Eine teppichbelegte Wendeltreppe führte steil nach oben und verlor sich in der Dunkelheit. Marzella legte die Hand auf das Geländer und blickte hinauf, aber sie getraute sich nicht, die Treppe hinanzusteigen. Ihr Herz pochte. Es war still um sie wie in einer Kirche.

Sie war bleich, und ihre Brauen waren hoch hinaufgezogen. Auf ihrer Stirn standen kleine, scharfe Falten. Sie war matt und sterbensmüde; sie fühlte sich ausgepumpt und verloren und glaubte an keine Rettung.

Sie lauschte. Es blieb still. Nur schien es ihr, als ob in weiter, weiter Ferne, irgendwo draußen, ein Automobil fuhr. Aber die Beobachtung drang nicht weiter zu ihrem Bewußtsein durch. Sie drückte sich scheu an das Treppengeländer. Vielleicht, dachte sie, hatte der Keller doch die Wahrheit gesprochen. Aber er war so schleunigst verschwunden, und er hatte sie mit so wenigen, oberflächlichen Worten abgespeist. Sein Eifer, ihr zu helfen, schien mit einemmale nachgelassen zu haben. Und warum ließ er sie ohne Waffe? Er wußte doch, daß sie wehrlos war. —

„Fräulein Schaper?“ rief plötzlich eine Stimme.

Es war nicht die Kellers. Es war eine tiefe Stimme, ruhig und beherrscht. Marzella drehte sich um, und sie wunderte sich, daß sie beim Klang dieser Stimme, die so jählings aus dem Dunkel ansprang, gar nicht erschrak. Es war, als wiche mit einem Schlage alle Angst von ihr. Sie blickte in das Halbdunkel hinein, aus dem sich langsam eine Gestalt herausschälte und auf sie zutrat.

Der Mann war klein und verwachsen.

Es war Dr. Juhl.

„Fräulein Schaper“, sagte er und lächelte, „ich weiß, daß Sie sich augenblicklich nicht sehr behaglich fühlen, und daß Ihnen mancherlei durch den Kopf geht. Ich sage Ihnen aufrichtig, daß auch mich die Ereignisse sehr überrascht haben, und daß ich ebensowenig Freude daran habe wie Sie. Aber ich habe mit Ihnen zu reden und Ihnen einen Vorschlag zu machen. Verzeihen Sie, wenn Freund Percy Ihnen ein wenig Komödie vorspielte. Aber ich mußte Sie unbedingt allein sprechen, ohne Herrn Nowotny. Fürchten Sie sich nicht, ich bitte Sie, fürchten Sie sich nicht, es wird Ihnen nichts geschehen. Nehmen Sie, bitte, Platz.“

Er ging in die Mitte des Raumes, rückte zwei breite Sessel an das Tischchen und knipste die Stehlampe an. Sie warf einen scharfen, weißen Lichtkegel auf die Tischplatte.

„Bitte, setzen Sie sich doch“, wiederholte er.

Marzella setzte sich zögernd.

Sie betrachtete mit großen Augen diesen Mann. Das war also der Mensch, der auf Nowotny geschossen hatte? Der Doktor, von dem er ihr erzählt hatte?

Er setzte sich und wandte ihr das Gesicht zu. Er blickte sie freundlich an und schien geduldig zu warten, bis sie ihn genug angesehen hatte.

Marzella empfand plötzlich eine Enttäuschung.

Dies war also der Herrscher dieses Hauses. Der Herr der Bluthunde. Der Mann, der Menschen einsperrte und keine Gesetze respektierte. Sie fand, daß er nicht im geringsten dämonisch aussah. In Berlin kam immer ein buckliger Klavierstimmer zu ihnen in die Wohnung, der sah auf ein Haar ebenso aus. Nicht die mindeste Angst hatte sie vor diesem Doktor, und sie glaubte auch nicht, daß er ihr etwas anhaben könnte. Er kam ihr alltäglich und gar nicht außergewöhnlich vor. Sie konnte sich sehr gut vorstellen, daß er plötzlich sagen würde: „Die Bässe, gnädiges Fräulein, sind wieder verstimmt wie Telegraphendrähte, hehe, diese Foxtrotte, ich muß es immer wieder betonen, sind der Ruin aller Klaviere.“ Hehehe, er lachte so ulkig und machte tausend Falten im Gesicht.

Nein, sie fürchtete sich in diesem Augenblick zum erstenmal nicht. Aber überhaupt nicht.

Dr. Juhl betrachtete sie, und er erkannte, daß er keinen Eindruck auf sie machte. Er zerbrach sich nicht den Kopf darüber, obwohl es ihm völlig unerklärlich war. Niemand hatte sich bisher seinem Willen entziehen können; und sein Blick, das wußte er, brachte auch starke Männer wie Nowotny und andere aus der Fassung. Wieso gerade dieser kleine Backfisch, diese Handvoll Kind und Lachen, ihm schnippisch die Stirn bot, konnte er nicht verstehen. Wenn er wollte, konnte er sie natürlich knicken wie einen Grashalm, aber es war ihm ein unangenehmer Gedanke, daß er sie nur durch Gewalt zwingen sollte, daß sein eiserner Wille aus irgendwelchen rätselhaften Gründen bei ihr versagen könnte wie ein modernes Feuerzeug. Er hatte sich vorgenommen, lächelnd und spielend sein Angebot vorzubringen und erwartet, daß sie sich angstbebend und ohne jeden Widerstand in seine Pläne einfügen würde. Er sah nun, daß er sich geirrt hatte. Und schon bedauerte er es, mild und zuvorkommend gewesen zu sein. Wie ein Teufel hätte er dahergerast kommen müssen, augenrollend und voller Bosheit — dann hätte sie gewiß anders gedacht.

„Es handelt sich darum“, sagte er streng, „daß Ihr Freund, der Chauffeur Nowotny, der größte Schurke ist, den Sie sich denken können. Er hat meine Nichte ermordet.“

„Ihre Nichte ermordet?“ fragte sie, starr vor Erstaunen.

„Meine Nichte. Percy sagte mir, daß sie unter dem Ruhebett ein totes Mädchen entdeckten. Das war sie. Nowotny hat sie ohne jeden ersichtlichen Grund, aus reiner, bestialischer Mordlust, erwürgt. Dafür werde ich ihm die Ohren abschneiden.“

Er schwieg und betrachtete sie scharf.

Marzellas Gesicht zeigte nichts als Erstaunen.

„Aber hören Sie doch auf“, sagte sie mißbilligend, „wie können Sie so etwas sagen! Nowotny erwürgt doch keine Mädchen! Der Graf hat sie umgebracht, das ist doch klar!“

„Nowotny hat sie getötet. Ich habe Beweise!“ erklärte er nachdrücklich.

Marzella lachte hell auf. Dr. Juhl runzelte die Stirn.

„Genau so gut können Sie sagen, ich hätte Ihre Nichte getötet. Das ist doch Unsinn; und wenn Sie zehntausend Beweise zu haben glauben. Es steht ganz außer Zweifel, daß der Graf sie getötet hat.“

„Ich sage Ihnen doch, daß ich Beweise habe. Begreifen Sie das nicht?“ fragte er scharf.

Marzella zuckte die Achseln.

„Gut, also angenommen, Sie hätten recht. Obwohl ich nicht im Schlafe daran glaube. Was weiter?“

„Meine Nichte war seit fünfzehn Jahren in Europa. Sie war Amerikanerin. Ihr Vater ist schon lange tot, und ihre Mutter — meine Schwester — lebt in Chikago. Sie war von ihrem Manne geschieden und Dorothy — so hieß meine Nichte — war bis zu ihrem fünften Jahre bei ihrem Vater. Meine Schwester hatte eine Voreingenommenheit gegen das Kind, und so nahm ich es, als mein Schwager starb, mit nach Europa. Nun aber erhielt ich gestern ein Telegramm von meiner Schwester. Sie ist schwer krank, und sie wünscht ihr Kind noch zu sehen, ehe sie stirbt.“

Dr. Juhl hielt inne.

Ohne das kleinste Zeichen von Rührung sagte Marzella: „Und?“

„Und?“ wiederholte er gereizt, „und?“ Sie sind ein Gemütsmensch, das muß ich sagen. Eine Mutter liegt im Sterben und verlangt, ihr Kind zu sehen. Und im letzten Augenblick, da das Mädchen sich schon zur Abreise bereitmacht, wird es von einem rohen Schurken ermordet.“

„Das Mädchen tut mir wirklich leid“, sagte Marzella, „doch was nützt es ihr, daß ich sie bedauere? Die Mutter läßt mich aber vollkommen kalt. Wer sein Kind verstößt, verdient kein Mitleid. Auch nicht auf dem Sterbebette. Das ist meine Meinung, Herr — Sie haben sich ja noch nicht einmal vorgestellt!“

Dr. Juhl biß sich auf die Lippe. Diese Zurechtweisung traf ihn unerwartet. Er konnte diesem Mädchen keinen Boden abgewinnen. Er preßte die Zähne aufeinander.

Dann sagte er schneidend:

„Wir sind hier nicht beim Fünfuhrtee, Fräulein Schaper! Sie werden jetzt hören, was ich Ihnen zu sagen habe. Nehmen Sie meinen Vorschlag an, dann ist es Ihr Glück. Wenn nicht — so werde ich Sie eben dazu zwingen. Ich pflege mit solchen halbgaren Menschen ohne viele Umschweife umzuspringen, und wollen Sie sich nicht im guten fügen, so müssen Sie es wohl oder übel im bösen. Bitte, merken Sie sich das!“

Marzella wippte den Fuß.

„Bitte, merken Sie sich, daß ich mit Menschen, die ihren Namen nicht nennen, überhaupt nicht rede. Weder im guten noch im bösen.“

Marzella traute ihren Ohren kaum, als sie sich selbst so sprechen hörte. Sie wußte nicht, was so urplötzlich in sie hineingefahren war. Es schien, als redete sie mit irgendeinem Kurfürstendammjüngling und nicht mit dem Mann, der ihr Leben in der Hand hielt. In der Tat, es war jede Spur von Furcht von ihr gewichen. Man konnte sogar sagen, sie sei gut aufgelegt.

(Fortsetzung folgt).

Kunst und Wissenschaft

Neues über die Lungentuberkulose

Die neuen Auffassungen über die Lungentuberkulose unterwirft H. Sahli, Bern, in außerordentlich beachtenswerten Ausführungen einer kritischen Betrachtung. Die Entwicklung der tuberkulösen Prozesse rückt unserem Verständnis näher, wenn man sie unter dem Gesichtswinkel der Allergie, der durch das Tuberkuloseantigen veränderten Reaktionsverhältnisse des Organismus, sieht. Je nach dem Mengenverhältnis der Antikörper zum Antigen kann im Organismus oder an einem bestimmten Teil des Organismus eine günstige Allergielage mit partieller Immunität und Heilung oder eine ungünstige Allergiephase mit Progredienz des Prozesses entstehen. Der örtliche und zeitliche Wechsel der Allergielage in den tuberkulösen Lungenherden macht die Besiedelung des Organs mit Tuberkelbazillen zu einem sehr verwickelten Vorgang, den Sahli durch das Bild eines abgebrannten Waldes zu veranschaulichen sucht, dessen Terrain im Laufe der Zeit unter dem Einfluß verschiedener Faktoren mit neuen Pflanzen besiedelt wird. Die Einteilung in produktive und entzündliche Formen läßt sich nicht durchführen, da beide Komponenten immer gemischt vorkommen. Der leidenschaftliche Kampf, der für die „Entthronung“ der Lungenspitze und Aufstellung des Frühinfiltrats geführt wird, ist nach Sahli gegenstandslos, da es sich dabei nicht um neue Begriffe oder um neue Feststellungen, sondern nur um neue Namen handele. Den Kern des Begriffs „Frühinfiltrat“ bildet die längst bekannte, die toxisch bedingte perifokale Entzündung, deren Entstehen und Verbreitung im Lichte der Allergielehre verständlich wird. Daß dieser Herd — wie das die neue Lehre will — durch exogene Superinfektion und nicht durch Streuungen aus den alten Spitzenherden entstehen soll, kommt nach Sahli bei der durch die alten Spitzenherde gewährten Immunität nur selten vor. Die häufige Spitzennähe der subklaviär gelegenen „Frühinfiltrate“ spräche für die Spitze als Infektionsquelle. Sahli tritt scharf der Auffassung entgegen, daß man die perifokalen Entzündungen nur mit Hilfe der Röntgenographie und nicht durch die alten Untersuchungsmethoden feststellen könne. Beide Methoden sind in gleicher Weise notwendig und müssen nebeneinander ausgeübt werden. Zum Umlernen geben die neuen Veröffentlichungen keine Veranlassung, denn die älteren Kenntnisse stehen auf sicherer Basis, aber weiter lernen sollen alle, auch die Anhänger der Frühinfiltratslehre.

Internationale Konferenz der Bibliothekare

Am 20. und 21. August fand in Stockholm und Upsala eine internationale Konferenz der Bibliothekare statt. Veranstaltet wurde sie von der im Jahre 1927 in Edingburgh gegründeten „Fédération Internationale des Associations des Bibliothécaires“, die im vergangenen Jahre den stark besuchten und sehr erfolgreichen 1. Weltkongreß für Bibliothekswesen in Rom und Venedig veranstaltet hat. Zweck der Fédération ist die Pflege internationaler Beziehungen zwischen Bibliotheken und Bibliothekaren mit dem Ziel, zu der Verständigung der Völker auf geistigem Gebiet beizutragen. — Präsident der Fédération, der sich bisher 27 europäische und außereuropäische Länder angeschlossen haben, ist der in der internationalen Bibliothekswelt rühmlichst bekannte schwedische Reichsbibliothekar Dr. Isak Collijn, Generalsekretär der ebenfalls in Bibliothekskreisen viel genannte Leiter der Bibliothek des Völkerbundes, Dr. Sevensma.

An der Konferenz nahmen Vertreter von zwanzig Staaten teil, darunter aus Deutschland: Dr. Fick und der Direktor der Deutschen Bücherei in Leipzig, Dr. Uhlendahl. Aus dem reichhaltigen Verhandlungsprogramm seien folgende Punkte erwähnt: Behandlung der auf dem ersten Weltkongreß gefaßten Beschlüsse, Berichte der Unterkommissionen über Austausch von Bibliothekaren, Volksbibliotheken, Einrichtung von Bibliothekarschulen und die bisher wenig einheitlich gehandhabte Bibliotheksstatistik, ferner den internationalen Leihverkehr, Posttariffragen usw. Für den nächsten Weltkongreß liegen Einladungen von den Vereinigten Staaten und von Oesterreich vor.

Zum 30. Todestag Friedrich Nietzsches. Am Sonntag wird in Weimar vor geladenem Kreis im Nietzsche-Archiv der 30. Todestag Friedrich Nietzsches (25. 8.) feierlich begangen. Professor Dr. Leisegang von der Universität Jena wird einen Vortrag halten, während Professor Pembauer aus München Chopin und Beethoven spielen wird. Am Tage darauf werden die nächsten Angehörigen und Freunde Nietzsches an seinem Grabe in Röcken weilen.

Regieeinladung Professor Reinhardts nach Kopenhagen. Auf Grund des großen Erfolges, den Prof. Max Reinhardt mit seiner vorjährigen „Fledermaus“-Inszenierung im Kopenhagener Königlichen Theater zu verzeichnen hatte, hat die Leitung des Dagmar-Theaters Reinhardt eingeladen, im Laufe des Winters dort Maughams „Viktoria“ in Szene zu setzen, mit dem schwedischen Schauspieler Gösta Ekman in der Hauptrolle.

Minde-Pouet Direktor der Bücherei des Deutschen Museums. Exzellenz Oskar von Miller hat den ehemaligen Direktor an der Deutschen Bücherei in Leipzig, Professor Dr. Georg Minde-Pouet, mit der Einrichtung der großen technischen Bücherei des Deutschen Museums betraut.

Staatssekretär Lewald Ehrendoktor von Heidelberg. Die Universität Heidelberg hat Staatssekretär a. D. Dr. Lewald anläßlich seines 70. Geburtstages zum Dr. med. ehrenhalber ernannt. Im Namen der Fakultät hat Professor Dr. Baeyer die Ernennungsurkunde Exz. Lewald an seinem Geburtstage in Sils-Maria überreicht.

Amerikanische Ehrung für Heisenberg. Dem Leipziger Ordinarius der theoretischen Physik Professor Werner Heisenberg, ist von der Columbia-Universität in New York die Barnard-Medaille verliehen worden. Heisenberg, ein Schüler von Sommerfeld, Nils Bohr und Born, steht in der ersten Reihe der Atomphysiker. Er hat zu den amerikanischen Gelehrten besonders enge Beziehungen.

Werfels „Reich Gottes in Böhmen“ vom Burgtheater zur Uraufführung angenommen. Direktor Anton Wildgans, der gegenwärtig am Semmering weilt, ist dort mit Franz Werfel zusammengetroffen, und hat dessen neueste Bühnendichtung „Reich Gottes in Böhmen“ zur alleinigen Uraufführung erworben. Das Werk wird am Burgtheater in Anwesenheit des Dichters noch vor Weihnachten in Szene gehen.

Ein neues Bismarck-Drama. Ferd. Leopold Soeser hat ein historisches Drama „Bismarck in Nikolsburg“ vollendet, das den innerpolitischen Kampf Bismarcks zum Vorwurf hat und neben Bismarck die wichtigsten historischen Persönlichkeiten, wie König Wilhelm, die Königin Augusta, den Kronprinzen Friedrich, Moltke, Roon usw. auf die Bühne bringt.

Der unerbittliche Tod entriß uns heut nach kurzer, aber schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem arbeitsreichen Leben, meinen innigggeliebten Mann, unseren treuen Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, im besten Mannesalter von 35 Jahren, den

Kaufmann Josef Mucha.

Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Klara Mucha, geb. Gawlik
als Gattin.

Beuthen OS., den 22. August 1930.

Beerdigung findet am Sonntag, dem 24. August, nachm. 3½ Uhr, vom Städt. Krankenhaus aus, statt.
Requiem wird am Grabe bekannt gegeben.

Am 20. d. Mts. entriß uns der unerbittliche Tod, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, die verwitwete

Frau Rosalie Hartmann

geb. Münch

kurz vor ihrem 60. Geburtstage.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung findet am Sonnabend, dem 23. August, 8¾ Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Krankenhauses Beuthen OS. aus, statt.

Restaurant „Alter Fritz"

Beuthen OS., Friedrichstraße / Tel. 3912

Heute, Sonnabend, den 23. August, Sonntag, den 24. August 1930

Großes Sommer-Fest

Unterhaltungsmusik von der Stimmungskapelle 3 Sonny Boys
Stimmung! Humor! Gesang!
Sonntag Anfang 4 Uhr — Ab 11 Uhr Matiné.

Darum auf zum Pampel!

Städt. Orchester Beuthen O.-S.

Heute, Sonnabend, 23. August, ab 20 (8) Uhr
Promenadenrestaurant
Walzer- u. Operettenabend.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Oberschlesien E. G. m. b. H. in Hindenburg Oberschles.

Am Sonntag, dem 31. August 1930, 10 Uhr vormittags, findet im Lokal des Herrn Pietzka, Hindenburg, Glückaufstr., eine

außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht u. Stellungnahme zur Konkurseröffnung,
2. Beschlußfassung nach § 104 des Genossenschaftsgesetzes.

Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Sandlerbräu

in 1-, 2- u. 3-Liter-Krügen
sowie in 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- u. 10-Liter-Siphons
empfiehlt frei Haus **Josef Koller,**
Sandlerbräu, Beuthen OS.
Telephon 2585.

Handelsregister

In das Handelsregister A. ist unter Nr. 2117 die Firma „Oberschlesische Maschinenfabrik Fritz Weghuber" in Städtisch Karf und als ihr Inhaber der Kaufmann Fritz Weghuber in Städtisch Karf eingetragen. Amtsgericht Beuthen OS., 20. August 1930.

Siechen-Biere

in Krügen 1, 2 und 3 Liter
Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus
Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

ESU Stahl- u. Holz- **Betten**
Schlafzim., Kinderbetten, Polst., Stahlmatr., Chaisel., an Jeden, Teilzahlg. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)



Bewährte Hilfe bei

Nervenleiden

bieten die weltbekannten Heilmittel Pfarrer Heumanns! Seine „Nervenpillen" (Bestell-Nr. 47, Packung Mk. 4.—) beruhigen die Nerven und enthalten wichtige Nervennährstoffe als Ersatz für das verbrauchte sogenannte Lecithin. Durch Hebung des Allgemeinbefindens macht sich erfahrungsgemäß sehr bald eine Besserung bemerkbar. — Gegen allzu hartnäckige Kopfschmerzen helfen Pfarrer Heumanns „Brasan-Tabletten" (Bestell-Nr. 18, Packung Mk. 3.—) und wenn der erquickende Schlaf fehlt: Pfarrer Heumanns „Tabletten gegen Schlaflosigkeit" (Bestell-Nr. 64, Packung Mk. 3.20). — Verlangen Sie das Pfarrer-Heumann-Buch kostenlos von L. Heumann & Co., Nürnberg. Es gibt wertvolle Aufschlüsse über das Verhalten bei Krankheiten und enthält alles Wissenswerte über sämtliche Heilmittel von

Zu haben in allen Apotheken.

Pfarrer Heumann

Pfarrer Heumanns Heilmittel bestimmt erhältlich:
Alte Apotheke, Beuthen OS., Ring 25.

Heute lachen Sie bei

Koch

Kl. Blottnitzastraße
Tanzabend
Kabarett
Neu! Neu!
Kapelle Lindenstädt
Eintritt frei!

Bei Fettleibigkeit und Verdauungsstörungen
Geka-Blutreinigungstee
einfach verstärkt
stets vorrätig
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Speziallaboratorium für Harnanalysen.
Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate

Geschäfts-Verkäufe

Ein Friseurgeschäft

(Damen u. Herren) mit Wohnung, in Beuthen, bei günst. Teilzahlg. zu verkaufen. Ang. unter B. 3728 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg
Scharleyer Str. 35

Programmänderung! 3 Schlager!

1. Film: Elga Brink in **»Der Faschingskönig«**
Ein Spiel von Glücksrittern und schönen Frauen. 8 Akte.

2. Film: **»Die nicht heiraten dürfen«**
Ein ergreifender Sitten-Großfilm in 6 Akten.

3. Film: **Tom Mix in „König Cowboy"**
Tom Mix größter Wildwest-Film, der zu allen Cowboy-Sensationen noch die wilden Reiterkünste der Araber gesellt. Die Romantik des Orients vermählt sich mit dem Zauber des wilden Westens 8 Akte

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Sonntags Anfang 2½ Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz: 0.60, Sperrsitz 0.80, Loge 1.00 Mk.

Nur 20 Pfg

kosten 11 Stück der köstlichen Hultsch Zwiebäcke. Führen Sie dieselben als Frühstücks- u. Kaffeegebäck für sich und Ihre Kinder ein. Durch den würzigen Geschmack und leichte Bekömmlichkeit werden Sie diese nicht mehr entbehren wollen.

Hultsch-Zwieback

gehört in vielen Familien zur täglichen Nahrung.
Aus der Hultsch-Dose überall erhältlich.

Unterricht

Beginn des Tanzkursus

und Anmeldungen in
Beuthen OS., »Hotel Kaiserhof«, Dienstag, d. 2. Septbr. cr.
Damen 8, Herren 9 Uhr abends.
Tanzschule KRAUSE.

Polytechnikum
Friedberg-Hessen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Betriebslehre, Hoch- und Tiefbau

Semesterbeginn 23. April und 14. Oktober.

Der beste aller Seifenriegel ist der mit einem roten Siegel

Nur noch einen Tag!

Die Restbestände des Kaufhauses Fritz Steinitz

verkaufen wir zu jedem annehmbaren Preis. Auch sämtliche vorhandenen

Regale.

Stellen-Angebote

Tüchtige Reisedamen

oder Untervertreter für d. Verkauf eines erstkl. Bedarfsartikels bei gutem, tägl. Verdienst sofort gesucht. Angeb. unter B. 3724 an die Geschst. d. Ztg. Beuthen.

Anständiges, ehrl.
Alleinmädchen
mit gut. Kochkenntnissen u. lückenlos. Zeugn. zu 4 erw. Pers. per 1. Sept. gesucht. Meldungen abends v. 6—8 Uhr erbeten.
Beuthen OS., Lange Straße 22, II.

Stellen-Angebote

Stenotypistin

mit langjähr. Praxis sucht Stundenbeschäftigung. Vormittags oder Nachmittags gleichgültig. Ang. u. B. 3717 an d. G. d. Z. Beuthen.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich ins Haus. Ang. unter B. 3723 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Vermietung

Ein Laden

in bester Lage, für jede Branche geeign., sofort zu vermieten. Zu erfr. Baugesch. R. Koban, Gleiwitz, Pfarrstraße 12.

4- und 5-Zimmer-Wohnung

in meinen Neubaugrundstücken, Nähe Bahnhof gelegen, neuzeitlich ausgestattet, per bald zu vermieten.

Baugeschäft Richard Kühnel, Beuthen OS

OPPELN.

Großer, schöner Laden

in allerbester Geschäftsl., in welch. seit Jahrzehnten ein Manufaktur-, Weiß- u. Wollw.-Gesch. mit best. Erfolg betrieben wurde, auch f. jed. andere Branche geeign., zu vermieten. Ang. u. H. H. an die Geschst. d. Ztg. Oppeln.

Laden

mit zwei Schaufenstern und 3 anstoßenden Nebenräumen, worin seit Jahren ein Zigarren- u. Konfitürengeschäft betrieben wird, sofort zu vermieten.

Hugo Wienskowitz, Gleiwitz, Bahnhofstraße 25.

Eine Garage
in guter Lage, sofort zu vermieten. Baugeschäft R. Koban, Gleiwitz, Pfarrstr. 12.

Kleines
leeres Zimmer
per sofort zu vermieten. Zu erfragen Beuthen OS., Dr.-Steph.-Str. 31, IV.

Miet-Gesuche

Eine ält., alleinsteh. Dame sucht ein
leeres Zimmer.
Ang. u. B. 3722 an d. G. d. Z. Beuthen.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Gleiwitz!

Die von Herrn Zahnarzt Dr. Thiel innehabende Wohnung **Gleiwitz, Wilhelmstr. 2c, II. Etg.** (Siechen-Ausschank) bestehend aus:

8 Zimmern

nebst sämtlichem Beigelaß
ist per 1. Oktober 1930 zu vermieten.

Anfragen an:
Felix Przyszkowski, Ratibor OS.

Eßt mehr Brot!

Mein Brot war immer das Beste. Jetzt vom neuen 60%igen Roggenmehl hergestellt bedeutend schöner im Geschmack.

Zu haben bei

Bäckermeister Julius Wicher
Kleine Blottnitzastraße 7, Filiale Bäckerstraße 3

---

8 verschiedene Photos 1 Mk.

Für **Pässe und Verkehrskarten** zugelassen
8 Minuten Lieferzeit —— Sofort mitzunehmen

Photomaton Beuthen O.-S.
Bahnhofstraße 13 Bahnhofstraße 13

Spaten-Biere · Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen und Siphons empfiehlt frei Haus
Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

Bettnässen
sofortige Abhilfe, Alter und Geschlecht angeben Auskunft umsonst.
Dr. med. Eisenbach, München 88, Bayerstraße 35 II.

3- bis 5-Zimmerwohnung

im Zentrum Beuthens zum 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter B. 3730 an die Geschst. d. Ztg. Beuthen.

Möblierte Zimmer

In gutem Haushalt ein

möbliertes Zimmer

mit voller Pension oder Mittagstisch zu vermieten. Telephonbenutzg., sep. Eing. Daselbst auch für 1—3 Personen **Mittagstisch,** auf Wunsch vegetarisch. Ang. u. B. 3716 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Großes Zimmer mit Küchenbenutzg. und ein kleines
möbliert. Zimmer mit separ. Eingang abzugeben.
Beuthen OS., Parallelstr 3/4, III. I.

Einfach
möbl. Zimmer
gesucht. Angeb. mit Preis u. B. 3719 an d. G. d. Z. Beuthen.

Möbl. Zimmer
mit Bad gesucht. Großfeld bevorzugt. Ang. u. B. 3715 an d. G. d. Z. Beuthen.

Pacht-Gesuche

Gutgehende
Fleischerei
zu kaufen od. pachten gesucht. Angeb. unt. Gl. 6152 an d. G. d. Z. Gleiwitz.

Pacht-Angebote

Spezial-Bier-Ausschank

in Industriestadt Deutsch-OS. gelegen, beste Lage, gut eingeführt, ist an tüchtiges Gastwirtsehepaar zu verpachten. Kaution 5000—10 000 RM. erforderlich. Angebote unter P. r. 473 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

Geldmarkt

Selbstreflektant sucht auf sein prima Grundstück in Beuthen OS.

30 000 bis 80 000 Mk.,

auch kurzfristig bei 9 bis 10 Prozent Zinsen. Gefl. Angeb. unter B. 3729 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen.

Kaufgesuche

Ausgebrannte Glühlampen
kauft jede Menge
Beuthen OS., Telephon 4659.

Kaufe jederz. gebr.
Kleidungsstücke.
Postkarte genügt.
Ang. u. B. 3720 an d. G. d. Z. Beuthen.

Verkäufe

Schreibmaschine,
Fabrikat Mercedes, reparaturbedürftig, 45,— RM., **Titania,** gut erhalt., 90 RM. zu verkaufen. Ang. unt. B. 3731 an d. G. d. Z. Beuthen.

Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden
in allen Apotheken

Vermischtes

Bei Arterienverkalkung

Gicht, Rheumatismus verschaffen Sie sich große Erleichterung durch tägl. Genuß v. „Bremer-Schlüssel-Tee" (Jl. parag.) Die Weiterempfehlungen der vielen regelmäßigen Verbraucher bezeugen Qualität und Wirkung. — Nur echt in Original-Packungen zu RM. 0,95 und 1,80. Verlang. Sie Gratisprobe u. aufklärende Druckschrift. — Nur zu hab.: Drogenhaus Preuß, Kais.-Fr.-Jos.-Platz 11, Adler-Drogerie, Max Kowalski, Piekar. Str. 33, Kaiser-Friedrich-Drogerie, Ferdinand Plazek, Friedrichstr. 7, Drogenhandlung Karl Franzke Nachf., Krakauer Str. 32.

Kreissynode in Kreuzburg

(Eigener Bericht)

Oppeln, 22. August.

Bei zahlreicher Beteiligung fand die diesjährige Kreissynode des Kirchenkreises Kreuzburg statt. Eingeleitet wurde diese mit einem Gottesdienst, bei dem Pastor Steinwachs von Bethanien, Kreuzburg, die Festpredigt hielt. Bei der anschließenden Tagung der Kreissynode im ev. Vereinshaus konnte man den Präses der Schlesischen Provinzialsynode, Superintendenten Schultze, Ohlau, als Gast begrüßen. Superintendent Müller eröffnete die Synode und gedachte der im letzten Jahr verstorbenen Kreissynodalen, zu deren Gedächtnis sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Der von Superintendent Müller erstattete Jahresbericht über die kirchlich-sittlichen Zustände konnte mitteilen, daß **von den im Vorjahr vakanten 5 Pfarrstellen inzwischen zwei ihre Besetzung gefunden haben.** Vikar Teichmann, bisher in Rößnitz, ist als Pfarrer in Roschkowitz eingeführt worden. Für den verstorbenen Pastor Ulbrich, Kreuzburg, ist Pastor Steinwachs, früher 2. Geistlicher an dem Frankensteiner Diakonissen-Mutterhaus, zum Vorsteher von Bethanien berufen worden. Pfarrvikar Schmidt, der zuletzt in Roschkowitz die Pfarrstelle verwaltete, ist als Pfarrer und Diakonus von Polanowitz berufen. Der Bericht erinnerte weiter an die vorjährige Einweihung der renovierten Kirche in Guttentag, des neuerbauten Gemeindehauses in Würbitz und der jüngst geweihten Kapelle Bethanien. Lebhaften Beifall fanden die Ausführungen über die Treue der noch polnisch sprechenden, aber treu zum Deutschtum und Evangelium stehenden Gemeinden.

Den Vortrag über den amtlichen Beratungsgegenstand der Kirchenbehörde, über **die gegenkirchliche Bewegung und ihre Abwehr** hielt Pastor Schmidt, Rosen. Mit Dankbarkeit wurde festgestellt, daß in dem Kirchenkreise das Freidenkertum und das Sektenwesen keine irgendwie nennenswerte Bedeutung hat. Wertvolle Anregungen für die Belebung der Gemeinden und zur Abwehr einer etwa in Zukunft entstehenden gegenkirchlichen Bewegung wurden gegeben. Weitere Berichte wurden von Pastor Steinwachs, Bethanien, über Bethanien, von Pastor Holm, Oppeln, über das Siedlungswesen im Kirchenkreise, und von Pastor Kulke, Bischdorf, über die vom Kirchenkreise geleistete Arbeit der Heidenmission gegeben. Den Abschluß bildeten die Wahlen und Berichte über das Rechnungswesen.

Der diesjährige Herbstsaatenstand, der in Ratibor am Donnerstag, dem 4. September, 10 Uhr vormittag, in der Zentralhalle stattfindet, gibt den Landwirten Gelegenheit für den Ankauf erstklassigen Saatgutes. Er bietet einen Ueberblick über die in Oberschlesien angepaßten ertragreichen Sorten, über Saatbeizmittel, Düngemittel und Artikel des landwirtschaftlichen Bedarfes.

*

* **Beurlaubung.** Der Leiter der staatlichen Kreiskasse, Oberrentmeister Rakusa, ist vom 19. August bis 21. September d. J. beurlaubt. Vertreter ist Finanzobersekretär Mittko. Während der obengenannten Zeit bleibt die Kreiskasse an den Sonnabenden für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

* **Ratiborer Schwimmklub 1924.** Nach längerer Sommerpause trat der 1. Ratiborer Schwimmklub 1924 zu einer Monatsversammlung zusammen, die vom 1. Vorsitzenden, Direktor Dr. Petzold, geleitet wurde. 16 neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Am Sonntag finden in Leobschütz die oberschlesischen Meisterschaften statt. An diesen nehmen auch mehrere Mitglieder des Ratiborer Schwimmklubs teil.

* **Großer Scheunenbrand. Am Donnerstag abend, 8,20 Uhr, wurde die Ratiborer Freiwillige Feuerwehr 1 zu einem auf der Marienstraße 146 ausgebrochenen Großfeuer alarmiert. Als diese an der Brandstelle eintraf, stand die dem Grundbesitzer Alois Kotschy gehörende, mit den gesamten Vorräten der diesjährigen Ernte vollgefüllte 15 Meter lange und 10 Meter breite massive Scheune in hellen Flammen. Die Feuerwehr hatte bei Bewältigung des Feuers mit Schwierigkeiten zu kämpfen, denn sie mußte das Wasser mit 600 Meter Schlauch von der Ottitzer Straße heranholen, griff aber den Brandherd mit drei Schlauchgängen energisch an, so daß es ihr gelang, einen dicht an den Brandherd anschließenden Geräteschuppen zu erhalten. Mit Unterstützung der Wehren von Ratibor 2, Bosatz, Studzienna und Niedane gelang es, die Nachbargebäude zu schützen. Die Scheune brannte bis auf den Grund nieder. Den Besitzer trifft ein großer Schaden, da die Scheune nur niedrig versichert ist. Nach sechsstündiger angestrengter Tätigkeit konnte die Wehr vom Brandorte abrücken. Es liegt offenbar Brandstiftung vor. Eine im Verdacht stehende Person wurde durch die Kriminalpolizei bereits festgenommen.**

Hermann Frischler, der in Musikkreisen Oberschlesiens durch seine Konzerte und durch die von ihm geleiteten Wiener Opernfestspiele bestens bekannte Sänger hat sich nunmehr für ständig in Beuthen niedergelassen und erteilt hierselbst Gesangs- und dramatischen Unterricht. Der Künstler, ein Schüler der bekannten Gesangsmeisterin A. S. van Dyck-Bülow und der berühmten Wagnersängerin Amalie Friedrich-Materna sowie des Hofschauspielers August Elmenreich übernimmt die Ausbildung für Konzert, Oper, Operette, Tonfilm und Radio bis zur künstlerischen Reife. Den Schülern und Schülerinnen steht für das praktische Konzert- und Opernstudium eine eigens in das Musikzimmer eingebaute Probebühne zur Verfügung. (Siehe Inserat in der Nr. vom 17. August).

Mitgliederversammlung des KV. Hindenburg

Bau der S-Kurve für die Eisenbahnverbindung Hindenburg—Beuthen Straßenbahnbau Hindenburg—Mikultschütz—Rokittnitz gefordert

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 22. August.

Die im Hotel Monopol abgehaltene Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins wurde vom Vorsitzenden, Kaufmann Cohn, eröffnet. Nachdem ein Fall erörtert wurde, wonach neulich ein Hindenburger Kaufmann unmittelbar nach dem Saisonausverkauf eine Sonderveranstaltung mit Ausverkaufspreisen folgen ließ, wurde ein Auszug von verschiedenen Gutachten des unlauteren Wettbewerbs zur Verlesung gebracht. Hieran knüpfte Vorsitzender Cohn die Erklärung, daß trotz der schlechten Zeiten jeder Konkurrenzkampf in geregelten Formen vor sich gehen müsse. Hierauf wurde allseits die **dringende Forderung nach dem Bau der Eisenbahnverbindung Hindenburg—Beuthen zum Ausdruck gebracht.** Vorsitzender Cohn bezeichnete es als sehr töricht, wenn vereinzelt Bestrebungen im Gange sind, die darauf zielen, daß die für den Eisenbahnbau Hindenburg—Beuthen erforderlichen 20 Millionen Mark anderswie der Stadt zugute kommen sollten. Man bemerkte, daß die Abwanderung der Industrieverwaltungen aus Hindenburg wohl nicht gekommen wäre, wenn schon früher an den geforderten Eisenbahnbau herangegangen worden wäre. **Die schwer darniederliegende Kaufmannschaft hat das dringendste Interesse an dieser Eisenbahnverbindung.**

Auch die Forderung nach dem

Bau der Straßenbahnlinie Hindenburg—Mikultschütz—Rokittnitz

wurde mit allem Nachdruck vorgebracht und die Bitte ausgesprochen, die Stadt möge vor allem der Verkehrshebung ihre Arbeit widmen, denn der Verkehr hebt das Geschäft.

Zur Osthilfe, von der man wie von einem schönen Traum sprach, erklärte der Vorsitzende, daß die Behörden jetzt feststellen müssen, wie erschreckend viele in der Osthilfe eine Lebenserweckerin erhofften. Nun aber sei man sich klar, daß alles nur Illusionen waren und die Osthilfe wie ein Tropfen auf einem heißen Stein sich ausnehmen wird.

Sehr geklagt wurde über die **schlechte Behandlung Oberschlesiens durch die Reichseisenbahn.** Es wird dringend gewünscht, daß

wenigstens ein zuschlagsfreier Eilzug

geschaffen, und auch, daß für die Zwischenzeit von 6 Uhr früh bis 1 Uhr nachts eine D-Zugverbindung nach Breslau eingelegt wird. Besonders scharf wurde gegen die Tarifpolitik der Reichsbahn Stellung genommen, und diese als unkaufmännisch wie nie zuvor bezeichnet. Es erhob sich die lebhafte Frage, aus welchem Grunde nicht Oberschlesien nun endlich gleich Ostpreußen zum Notstandsgebiet der Reichsbahn erklärt wird. Weiterhin wurde bemerkt, falls der Gütertarif in dem bisherigen Maße weiterhin ansteigen wird, die große Konkurrenz, **das Auto, immer mehr Ausbreitung als Stückgutbeförderungsmittel gewinnt.** Die Autobeförderung stellt sich erheblich billiger, und außerdem fallen die Spesen für An- und Abfuhr weg.

Sodann wurde die Forderung ausgesprochen, daß die Verwaltungskostenzuschüsse von Post und Eisenbahn, die den Stadtgemeinden zufließen, nicht in den Etats verschwinden mögen, sondern zur Senkung der Realsteuern verwandt werden sollen.

Außerordentlich wurde Klage geführt über die **Entfernung des Montagwochenmarktes und über die nunmehrige Bebauung dieses Platzes** zur Grünanlage. Die Kaufleute auf der Kronprinzenstraße und den anliegenden Straßen haben hierdurch sehr viel an Kundschaft eingebüßt. Die Bevölkerung von Mathesdorf begibt sich jetzt zum Markt nach Gleiwitz und kauft dort ein. Es wurde gefordert, daß schnellstens Ersatz geschaffen und die Errichtung des beabsichtigten Marktplatzes zwischen der Ebert- und Koppstraße umgehend gefördert werden möge.

Im Verlauf der weiteren Stunden kam es zum Entschluß, das Sterbegeld auf 350 Mark zu erhöhen. Nach dem Bericht des Kassenrevisors beträgt der Kassenbestand gegenwärtig 854,24 Mk.

Mit der Aufforderung, gegen die Wahlmüdigkeit anzukämpfen, wurde die Sitzung geschlossen.

Kreuzburg

Bier- und Schankverzehrsteuer vertagt

Am Donnerstag fand in dem Saale des Centralhotels eine ordentliche Stadtverordnetensitzung statt, die Vorsteher Dr. Peukert leitete. Nach der Feststellung der Richtigkeit des Magistratsbeschlusses, daß anstelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Lasotta der Stadtverordnete Postschaffner Farniok tritt, führte Beigeordneter Nowak als Vertreter des Bürgermeisters den neuen Stadtverordneten in sein Amt ein. Ferner sollte Baumeister Lederer als unbesoldeter Stadtrat eingeführt werden; da er aber nicht anwesend war, mußte dieser Punkt vertagt werden. Als nächster Punkt beschäftigte die Wahl des Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreters die Versammlung. Da dieser Posten schon längere Zeit der Zentrumsfraktion gehörte, stellte diese den Antrag, ihr Mitglied, Studienrat Braitsch, zu wählen. Die folgende Abstimmung ergab eine einstimmige Wahl des vorgeschlagenen Abgeordneten. Nachdem die Versammlung von der außerordentlichen Durchsicht der Kämmerei- und Steuerkasse sowie der Betriebskasse Kenntnis genommen hatte, erstattete Stadtv. Schubert als Referent seinen Bericht über Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtspar- und Girokasse. Nach der Jahresrechnung beträgt die Zahl der angelegten Sparbücher 1037 mit einem Durchschnittsinhalt von 533 Mark. Die Kasse schließt in Aktiva und Passiva mit 787 550 Mark ab. **Es wurde ein Ueberschuß von 5056 Mark erzielt.** Da sich die Jahresrechnung nur auf die Zeit von 4 Monaten erstreckt, konnte ein klares Bild über die Arbeit der Kasse noch nicht gewonnen werden. Den Rechnungslegern wurde Entlastung erteilt. Zwecks Umwandlung eines Zwischenkredits bei der Provinzialbank Oberschlesien sollte die Versammlung über die Aufnahme eines langfristigen Darlehns in Höhe von 100 000 Mark bei der selben Bank beschließen. Da für dieses Darlehn nur eine Verzinsung von 8½ Prozent und eine Amortisation von 1½ Prozent gefordert wird, wurde die Aufnahme zum Beschluß erhoben. Als wichtigste Punkte der Tagsordnung beschäftigte die Versammlung die Beratung über **die Erhöhung der Biersteuer und die Einführung einer Gemeindegetränkesteuer.** Beide Steuererhöhungen hatten in langer Aussprache den Finanzausschuß beschäftigt, und dieser hatte daher an den Magistrat folgenden Antrag gestellt: Nach einstimmigem Beschluß wird dem Magistrat empfohlen, beide Anträge von der Tagesordnung abzusetzen, da die Verwaltungsmaßnahmen noch nicht geklärt sind. Es wird ferner empfohlen, die durch die Steuernotverordnungen ermöglichten Steuermaßnahmen nur gemeinsam zur Vorlage zu bringen. Die Stadtväter schlossen sich dem Vorschlag des Finanzausschusses an und beide Punkte wurden daher vertagt. Zum Schluß der Sitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag der Stadtverordneten Schubert, Meitner, Schack und Koschara eingebracht, dessen Dringlichkeit auch anerkannt wurde. Nach dem Antrage sollte **die städtische Sparkommission für das ganze Etatsjahr beibehalten werden** und durch die Abgeordneten Meitner und Lederer erweitert werden. Ferner sollte diese Sparkommission vor jeder Etatsüberschreitung und bei jeder außeretatsmäßigen Geldbewilligung über 1000 Mark gehört werden. Stadtverordneter Braitsch begründete diesen Antrag mit der dauernden Finanzkrise aller Kommunen, die eine solche Sparkommission durchaus rechtfertige. Er forderte die Abgeordneten auf, endlich einmal nur das Notwendigste zu bewilligen und alle anderen Sachen, wenn sie auch nützlich sind, abzulehnen. Nach weiterer erregter Debatte wurde dem Dringlichkeitsantrag zugestimmt. Auf eine Anfrage des Abg. Kern an den Stadtbaurat Hentschke, sich zu den augenblicklichen Kanalisationsarbeiten in der Zuckerfabrik zu äußern, teilte der Stadtbaurat mit, daß es sich bei diesen Mitteln nur um etatsmäßige handele, **die für eine Erweiterung des städtischen Rohrnetzes vorgesehen sind.** Außerdem habe man sich bei dieser Arbeitsvornahme besonders von der Forderung der Arbeitsbeschaffung leiten lassen, was auch im Interesse der vielen Arbeitslosen nur zu begrüßen sei. Nach der öffentlichen Sitzung fand eine geheime statt.

*

* **Schweres Motorradunglück.** Der jugendliche Wittek, Hopfengartenstraße wohnhaft, hatte sich angeblich das Motorrad eines Bekannten ausgeborgt, um damit eine Spazierfahrt zu machen, zu der er seinen Freund Kuhner eingeladen hatte. Kaum hatten die jugendlichen Fahrer die Chaussee nach Kuhnau erreicht, als sie mit höchster Geschwindigkeit dahinsausten. An der scharfen Biegung der Chaussee verlor der Führer des Rades, Wittek, die Gewalt über die Maschine und fuhr mit voller Gewalt in einen Baum. Wittek wurde zu Boden geschleudert und blieb bewußtlos liegen, sein Freund auf dem Soziussitz wurde auf ein nahes Feld geworfen und erlitt nur geringfügige Verletzungen. Wittek wurde in das Krankenhaus Bethanien eingeliefert, wo man einen schweren Schädelbruch feststellte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

*

* **Wahlversammlung.** Am Sonntag, dem 24. August, 16 Uhr, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der DNVP. eine Wahlversammlung im Eiskellersaale. Als Redner ist Exz. Generalleutnant a. D. von Cramon-Taubadel, Berlin, gewonnen worden.

Oppeln

Unstimmigkeiten in der Fleischerinnung

Innerhalb der Fleischerinnung ist es in letzter Zeit durch die Verwaltung des Schlachthauses zu Unstimmigkeiten gekommen. Fleischerobermeister Wistrach hatte daher sein Amt als Obermeister niedergelegt, später aber diesen Rücktritt zurückgezogen. Die Innung hielt eine Versammlung ab, in der Fleischermeister Hertel zum Obermeister gewählt wurde. Diese Wahl wurde als ungültig erklärt und der Magistrat als Aufsichtsbehörde beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit. Jetzt fand auf Einladung des Magistrats erneut eine Innungsversammlung statt, in der gleichfalls mit großer Stimmenmehrheit Fleischermeister Paul Hertel zum Innungsobermeister gewählt wurde. Weiterhin wurden in den Vorstand gewählt die Fleischermeister Czecior, Wilhelm Geiger, Schmidt, Maushagen und Elbing.

Wie wir hierzu erfahren, ist auch diese Wahl angefochten worden. Durch die Aufsichtsbehörde ist festgestellt worden, daß die dem Vorstand angeblich zur Last gelegten Verfehlungen bei der Verwaltung des Schlachthauses

Filme der Woche

Gleiwitz

„Das Mädel mit der Peitsche" in der Schauburg

Das neue Programm der Schauburg bringt wieder einmal einen Lustspielfilm, der zu den besten seiner Art gehört. Er behandelt mit viel Humor und Pikanterie die wundersame Wandlung der Jungfrau Anna Nebenkrug. Die Titelrolle spielt Anny Ondra. Sie weiß mit ihrem reizvollen Spiel dem Film jene Note zu geben, die ihn so anziehend macht. Siegfried Arno, Werner Fütterer und Olga Limburg tun das ihre, um dem Film zum Erfolg zu verhelfen. Im Beiprogramm läuft der Film „Moral um Mitternacht", der nach der Novelle „Urlaub vom Gefängnis" gedreht ist. Er offenbart das Seelenleben zweier Liebenden, denen das Schicksal hart mitspielt. Die Hauptrollen sind mit Camilla Horn und Gustav Diehl, der aus dem Film „Westfront 1918" noch in guter Erinnerung ist, vorteilhaft besetzt.

„Miß Europa" in den UP.-Lichtspielen

Schönheitsköniginnen sind heute Trumpf. Jede Stadt und fast jedes Dorf wählt seine Schönheitskönigin. Weshalb sollte da der Film die Gelegenheit nicht benützen, das Schicksal einer Schönheitskönigin zu behandeln, zumal ja durch die technischen Möglichkeiten des Tonfilms ein derartiges Thema sich ohne Zweifel sehr nett und wirkungsvoll ausbauen läßt. Dieser Film hat mit Geschick einige wirkungsvolle Momente zu erfassen gewußt, die überzeugend Freud und Leid einer Schönheitskönigin vor Augen führen. Die Rolle der „Miß Europa" ist Louise Brooks zugefallen, die eine Schönheitskönigin von Format verkörpert. Im Beiprogramm läuft das Tonfilmlustspiel „Der Kampf mit dem Riesen", das in ähnlicher Art wie die Micky-Maus-Filme gezeichnet ist.

„Das grüne Monokel" im Capitol

Das Capitol läßt wieder einmal Stuart Webbs auf der Leinwand auftauchen, der in dem Detektivfilm „Das grüne Monokel" seine Fähigkeit bewundern läßt. Quer durch Europa geht die Jagd nach einem Geheimdokument. Hamburg, Berlin, Basel, Montreux sind die Hauptschauplätze der temperamentvollen Handlung, die nach dem Roman von Guido Kreutzer verfilmt wurde. Außerdem im Mittelpunkt des ereignisreichen Geschehens stehenden Stuart Webbs wirken in den weiteren Hauptrollen Suzi Vernon, Paul Hörbiger, Arnold Korff und Livio Pavanelli mit. Im Beiprogramm läuft das Lustspiel „Eine kleine Freundin braucht ein jeder Mann" mit den Lustspielgrößen Paul Heidemann, J. Walkenstein, Siegfried Arno, Charlotte Ander, Hans Albers und Paul Morgan. Außerdem läuft noch ein Kulturfilm und die neueste DVS.-Wochenschau.

Beuthen

„Skandal um Eva" in den Kammerlichtspielen

Dieser Tonfilm ist eine entzückende Angelegenheit. Das Skandälchen, um das es geht, hat aber nicht die blonde Studien-Assessorin heraufbeschworen, der „Vater" der Geschehnisse ist ein leibhaftiger Minister. Dem Film, in dem sommerliche Stimmung und Fröhlichkeit liegt, drückt Henny Porten ihren Stempel auf. Und man ist überrascht von dieser Frau, die sich hier zum ersten Male dem Tonfilm zugewandt hat. Dieser Versuch ist restlos gelungen. Henny Porten verfügt über eine äußerst ansprechende Stimme, wie überhaupt ihre ganze Persönlichkeit Liebreiz und Anmut ausstrahlt. Sie singt auch recht gut zur Laute, sie ist der Mittelpunkt der tragikomischen Geschehnisse, ohne daß sie ihr Startum betont. Wie alt ist diese Frau, frägt man sich? Uns erscheint sie als die ewig Junge, die ein neues Feld ihrer Kunst mit Erfolg betreten hat. — Vor dem Hauptfilm läuft ein zwerchfellerschütternder Micky-Film, ein lebendig gewordenes Bilderbuch für kleine und große Kinder.

„Die Geheimnisse des Zirkus Jordan" in den Thalia-Lichtspielen

Zirkus, Artisten, Reitbahn, Sensationen und das lockende Gold sind die Merkmale dieses amerikanischen Universal-Filmes, die die Geschichte eines glücklichen Brautpaares umrahmen. Der Zirkusbesitzer beabsichtigt, sich in den Besitz einer Goldmine zu setzen, die seinem Mündel Evelyne als Erbe ihres Vaters, den sie für tot hält, zufallen soll. Der Vater Evelynes, der durch die Schuld des Zirkusbesitzers aus einem Geheimorden ausgestoßen wurde, lebt einsam auf seinem Besitztum. Vier Goldklumpen wurden Evelyne in Abständen auf geheimnisvolle Art zugestellt. Der fünfte Goldklumpen bringt die Offenbarung des Geheimnisses, die Enthüllung der genauen Lage der Goldmine. Der Vormund setzt sich in den Besitz der Goldklumpen, erfährt den Ort der Mine und dringt in diese ein. Verzweifelte Kämpfe spielen sich ab, die damit enden, daß der Verbrecher den verdienten Lohn findet. Die Schuldlosigkeit des Vaters Evelynes wird erwiesen. Das glückliche Brautpaar kehrt in die Heimat zurück. Die zur Darstellung kommende Welt des Scheins zeigt einen Aufwand von Nerven und von beherrschter Kraft, die notwendig waren, die mit so spielerischer Grazie erledigten Tricks auszuführen. Zwölf lange Akte in zwei Abteilungen versetzten die Beschauer in höchste Spannung.

keine Verfehlungen sind, da die Repräsentationsgelder dem Vorstand zur freien Verfügung für die Verwaltung überlassen worden sind. Die früheren Vorstandsmitglieder der Innung sind auf drei Jahre gewählt worden und können nur durch die Aufsichtsbehörde ihrer Aemter enthoben werden. Ob die Zurückziehung des Rücktritts des Obermeisters Wistrach Wirksamkeit hat oder nicht, darüber wird die Aufsichtsbehörde als Berufungsinstanz entscheiden.

*

*** Vom Keglerverband.** Der Oppelner Keglerverband veranstaltete ein Verfassungskegeln, das sich einer zahlreichen Beteiligung erfreute. Es entwickelten sich hierbei spannende Kämpfe. In der A-Mannschaft gingen als Preisträger hervor: Gallus mit 742 Holz, Becke 742 Holz und Nitsche mit 739 Holz. In der B-Mannschaft Machinek mit 735 Holz, Krettek mit 734 Holz und Sobich mit 734 Holz. Bei den Frauen siegten: Frau Kremer mit 729 Holz, Frl. Bosannek mit 726 Holz und Frau Gambietz mit 717 Holz. Der Jürgen-Gutsmann-Pokal wird am Sonntag, dem 24. August, ausgekegelt werden.

*** Auslegung der Stimmlisten.** Die Wählerverzeichnisse (Stimmkarteien) für die am 14 September stattfindende Reichstagswahl liegen vom 24. bis 31. August zu jedermanns Einsicht im Rathaus, Zimmer 6, aus. Im Interesse der Wähler liegt es, sich davon zu überzeugen, ob jeder richtig eingetragen ist. Besonders bei denjenigen Wahlberechtigten, die in letzter Zeit umgezogen sind, wird darauf zu achten sein, ob sie im richtigen Revier eingetragen sind.

*** Westdeutsche Studenten in Oppeln.** Eine Gruppe von Studenten aus Westdeutschland weilte für einen Tag in Oppeln, wo ihnen in der Handelskammer 4 Vorträge gehalten wurden, und zwar von Landgerichtsrat a. D. von Stoephasius über die geschichtliche Entwickelung Oberschlesiens unter dem national-politischen Gesichtspunkt, Dr. Diamant über die wirtschaftliche Struktur Oberschlesiens, Generaldirektor Dr. Przyskowski über die Probleme der Landsiedlung unter spezieller Berücksichtigung der Ostsiedlung, Pastor Holm über die geschichtliche Entwicklung des Protestantismus und seine gegenwärtige Lage. Am Nachmittag folgte eine Besichtigung der Stadt, sodann unter sachkundiger Führung eine solche der Zementfabrik. Am Abend fuhren die Studenten nach einer dreiwöchentlichen erlebnisreichen Grenzlandreise durch Oberschlesien in ihre westdeutsche Heimat.

*** Gautagung der oberschlesischen Frauenhilfen.** „Der Bolschewismus in Rußland" über dieses so hochinteressante Thema wird Pastor Lic. Dr. Bunzel, Breslau, auf der diesjährigen Gautagung des Verbandes oberschlesischer Frauenhilfen sprechen. Das Thema soll vor allem zeigen, welche Abwehrmaßnahmen von seiten der christlichen Frauen in einem Verbande, der über 10 000 Mitglieder in Oberschlesien zählt, getroffen werden können. Diese Tagung wird am 27. August in Oppeln gehalten werden und nimmt um 10,15 Uhr ihren Anfang in der Herberge zur Heimat, Klosterstraße 2. Der Abendgottesdienst um 5,30 Uhr, der unter Beisein der Gemeinde stattfindet, wird von Pastor Gleditsch, Brieg, gehalten werden.

*** Missionsfest in Schedlau.** Das Schedlauer Missionsfest findet am Sonntag, 31. August, statt. Pastor Beidt, der von 1909 bis 1911 in der Gemeinde Falkenberg amtierte, wird am Vormittag den Hauptgottesdienst halten sowie am Nachmittag den Hauptvortrag.

*** Selbstmordversuch.** In der Rosenberger Straße fand man in einer Wohnung eine 14jährige Hausangestellte besinnungslos auf. Sie hatte sich in einer Stube eingeschlossen und einen Selbstmordversuch unternommen, indem sie den Gasschlauch in den Mund steckte. Die heimkehrenden Wohnungsinhaber wurden durch den starken Gasgeruch aufmerksam und ließen das Zimmer erbrechen. Das Mädchen wurde durch die Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus übergeführt, hat aber die Besinnung bisher noch nicht wiedererlangt.

Von Pilzen, ihrem Nährwert und ihrer Zubereitung

Was die Pilze als Nahrungsmittel so beliebt macht, ist viel weniger ihr Nährwert, als ihre Schmackhaftigkeit. Es ist hauptsächlich der Würzwert unserer Speisepilze, um dessen willen sie in der Küche Verwendung finden. Kein Feinschmecker wird ableugnen können, daß ein gut zubereitetes Pilzgericht unseren besten Gemüsen an Wohlgeschmack überlegen ist. Zudem bieten Pilze der Hausfrau eine willkommene und geschätzte Abwechselung ihres Speisezettels, um so mehr, als sie im allgemeinen nicht teurer sind als frisches Gemüse.

Man darf den volkstümlichen Ausdruck: „Die Pilze sind das Fleisch des Waldes" nicht zu wörtlich nehmen. Denn tatsächlich haben die Pilze mit dem Fleisch nur eine gewisse Uebereinstimmung des Geschmackes gemeinsam und selbst in dieser Beziehung gehen die Meinungen oft weit auseinander. In bezug auf den Gehalt an Nährstoffen stehen die Speisepilze hinter dem Fleisch zurück. Chemische Untersuchungen haben festgestellt, daß frische Pilze in ihrer Zusammensetzung viel mehr Aehnlichkeit mit grünen Gemüsen zeigen. Beide haben einen hohen Wassergehalt (durchschnittlich 90 Prozent), der Eiweißgehalt der Pilze ist allerdings höher als der frischer Gemüse, die Leguminosen ausgenommen. Es hat sich jedoch ergeben, daß die in den Speisepilzen vorhandenen Eiweißstoffe vom menschlichen Organismus nicht voll ausgenützt werden (etwa nur 65 Prozent), weil ein Teil davon an andere chemische Stoffe gebunden ist, die von den Magensäften nicht gelöst werden können. Im Nährwert stehen also die Pilze über den Gemüsen, jedoch hinter dem Fleisch.

Unter den Eßpilzen ist der Eiweißgehalt sehr schwankend. Am meisten enthalten die Trüffeln und Morcheln (37 Prozent der Trockensubstanz), Pfifferlinge und Steinpilze 23 Prozent, Egerlinge 20 Prozent, Ziegenbärte oder Korallenschwämme 12 Prozent. Die Hüte der Pilze sind nährstoffreicher als die Stiele. Durch weitgehende Zerkleinerung des Pilzfleisches bei der Zubereitung und durch Zugabe einer kleinen Gabe Natron kann die Ausnützung des Nährwertes erhöht werden.

Beim Einkauf von Speisepilzen auf dem Markte wird größte Sorgfalt empfohlen. Es ist zu bedenken, daß Marktpilze zumeist schon einen Tag, vielfach zwei bis drei Tage alt sind und daß gerade die leicht vergänglichen Pilze im alten Zustande schwer verdaulich werden. Vergiften kann man sich mit zu alten Speisepilzen nicht, wie man früher geglaubt hat. Sie wirken nicht schlimmer auf den Verdauungsorganismus als welke Gurken oder runzelig gewordene Bohnen. Und die können sich allerdings bei verdauungsschwachen Menschen schon recht bösartig auswirken. Schmierig gewordene, vertrocknete, unangenehm riechende oder madige Pilze weise man zurück und verzichte lieber auf ein Pilzgericht, als daß man sich solch wertloses, unter Umständen auch schädliches Zeug aufhängen ließe. Besondere Achtsamkeit ist geboten, wenn es sich um Ziegenbärte, auch Korallenpilze oder Keulenpilze genannt, handelt. Abgesehen davon, daß diese Arten sehr leicht bitter werden (namentlich dann, wenn sie feucht gesammelt wurden), gibt es einige Vertreter dieser Pilzfamilie, die an sich schon abführend wirken. Die Unterscheidung ist nicht leicht und wird nur einem tüchtigen Kenner gelingen.

Die Frage, welcher Speisepilz der beste sei, ist müßig: denn über den Geschmack ist bekanntlich nicht zu streiten. Junge, zart knorpelige Steinpilze sind ein wundervolles Gericht; bei dem weicheren Egerling (Champignon) schätzen wir den feinen Würzduft; Pfifferlinge und Edelreizker haben einen leicht pfefferigen Obstgeschmack; enthäutete, junge Schirmlinge (Parasol) können im buttergebackenen Zustande mit einem weichen Kalbsschnitzel verglichen werden und der große Ziegenbart zaubert die Illusion eines zarten Gulasch vor. Die Krone aller Pilzgerichte aber ist das Mischgericht aus möglichst vielen Arten.

Es ist eine selbstverständliche Sache, daß Pilze sauber geputzt werden müssen. Wo die Oberhaut leicht vom Fleische abgeht, wird sie abgezogen. Stiele werden nur verwendet, wenn sie nicht zu hart sind. Bei Schwindlingen, Stockschwämmchen, Halimasch sind sie zähe. Röhren- und Lamellenschicht auf der Hutunterseite entferne man nur, wenn sie sich leicht löst. Ihr Gehalt an Nährstoffen ist im allgemeinen höher als beim Pilzfleisch und außerdem gibt es eine Reihe von Speisepilzen mit so dünnem Fleisch, daß nach gänzlichem Wegschneiden dieser Schicht kaum noch etwas übrig bleibt. Niemals sollen Pilze gebrüht und das Brühwasser weggegossen werden. (Ausgenommen sind nur die Lorcheln, wo dies als Vorsichtsmaßregel geboten ist.) Die gebräuchlichste und empfehlenswerteste Zubereitungsweise ist das Schmoren im eigenen Saft, in reinem Fett oder frischer Butter. Nicht zuviel Gewürze, sie beeinträchtigen den empfindlichen feinen Pilzgeschmack. Ebenso Mehlschwitzen oder Rösten. Länger wie 10 bis 15 Minuten soll kein Pilzgericht geschmort werden. Zu langes Erhitzen nimmt den charakteristischen, zarten Duft und macht das Pilzfleisch nur härter. Die wesentlichste Rolle bei der Zubereitung spielt die Konsistenz des Pilzfleisches. Weiche, dünnfleischige Pilze werden sich zu Suppen und Saucen eignen, saftige, stark wasserhaltige besonders zum Braten, feste, kernige am besten zur Gemüsebereitung.

Von zahllosen Zubereitungsmethoden und Kochvorschriften folgen einige Rezepte, die von einer erfahrenen Hausfrau und Köchin stammend auf Pilzprobekochen als die besten ausgezeichnet wurden.

Pilzgemüse

Dieses Gemüse hat den ausgesprochensten Pilzgeschmack und ist am besten geeignet, den Wohlgeschmack eines Sammelgerichtes zu zeigen. Die sorgfälig geputzten und gewaschenen Pilze werden mit Salz überstreut und in einem irdenen oder porzellanenen Gefäße (nicht Email) einige Stunden stehen gelassen. Der sich bildende Saft wird hierauf abgegossen, die Pilze in heißer Butter rasch gedämpft, etwas Mehl angestäubt, der zurückgestellte Saft nach und nach zugegossen und nach Geschmack Pfeffer zugegeben. Von der Verwendung der Zwiebel sehe man ab, weil sie den feinen, empfindlichen Pilzgeschmack beeinträchtigt.

Pilzsalat

Die vorbereiteten Pilze werden mit wenig Wasser kurz gedünstet. Sie dürfen jedoch nicht zerfallen, da sie sonst unansehnlich werden und zu Salat nicht geeignet sind. Hierauf gießt man die Brühe ab, die man zur Suppe verwenden kann, läßt die Pilze erkalten und übergießt sie mit gutem Essig. Der Salat wird nun mit Salz, Peffer und geriebener (nicht geschnittener) Zwiebel gemischt und zuletzt das Oel zugegeben. Nach Geschmack kann man auch etwas gehackte Petersilie hinzufügen.

Pilzgemüse mit Tomaten

Die kleingeschnittenen, gut gewaschenen Pilze werden in heißer Butter mit den enthäuteten, fein zerkleinerten Tomaten (zwei Drittel Pilze, ein Drittel Tomaten) gedünstet, mit wenig Mehl gebunden, Salz und Pfeffer nach Geschmack zugegeben. Durch Zugabe von sauerem Rahm kann man den Geschmack verfeinern.

Kartoffelpastetchen mit Pilzen

1½ Pfund weichgekochte, geschälte Kartoffeln läßt man im offenen Topfe auf der Seite des Herdes trocknen und mehlig werden. Oder man kocht die Kartoffeln am Tage vorher und preßt sie durch. Alsdann gibt man die Masse nebst etwas Salz, Butter, Mehl mit zwei Eigelb und Gewürz in ein Töpfchen, dämpft sie unter fortwährendem Rühren kurze Zeit und läßt sie erkalten. Nun formt man runde Pastetchen, etwa drei Finger dick, paniert, bäckt sie, höhlt sie aus und füllt sie mit den Pilzen, die vorher auf irgendwelche Art als Gemüse oder Haschee zubereitet wurden.

Heinr. Zeuner.

Ist der Mann klüger als die Frau?

Von Hans H. Reinsch

Diese Frage ist für eine gute Ehe nicht unwichtig! Der Begriff von Klugheit und Vernunft wird zwar nicht immer eindeutig verstanden, da es mancherlei Abarten gibt. Stets aber sollte die Klugheit eines Mannes ganz anderer Art sein als die der Frau! Sofern man aber Klugheit mit Weltgewandtheit und Lebenserfahrung gleich setzt, wäre es falsch, von der Frau den gleichen Teil zu fordern wie von einem Manne.

Worauf ist die Klugheit der Frau gerichtet? Am besten immer nur auf das Kleine im menschlichen Leben, wobei ihr natürlich freies Denken, unschuldige Verschlagenheit, Behutsamkeit, Witz, Duldsamkeit, Nachgiebigkeit, ja mitunter sogar auch eine Portion Geduld ganz gut anstehen. Es wird wohl niemand bezweifeln, daß diese Eigenschaften ebenfalls zur Klugheit gehören! Aber diese Eigenschaften sind auch nicht immer die des Mannes.

Seine Klugheit sollte vielmehr eine vorausschauende, abwägende, überlegsame sein. Vorurteile sind nie gut, sondern in erster Linie Zielstrebigkeit und Ausdauer. Die gestellte Frage entpuppt sich also als eine mit anderem Sinne, als es auf den ersten Blick aussehen mag. Sie müßte weit richtiger und sinngemäß lauten: Soll in einer guten Ehe der Mann oder die Frau der geistig schwächere Teil sein?

Es hat wohl noch keine restlos glückliche Ehe gegeben, in der die Frau der geistig führende Teil war — es sei denn, der Mann war ein ausgesprochener „Dummrian"! Selbst wenn der Mann nur über mittelmäßige Qualitäten verfügt, geht es in dieser Ehe immer noch besser zu als in einer, wo die Frau ausschließlich die Herrschaft führt. Anders ist es, wenn sich das Regiment der Frau auf das Herz ihres Mannes erstreckt und ihr hier die Alleinherrschaft untersteht! Des Ehemannes Pflicht ist es immer, Schützer und Oberhaupt der Familie zu sein und dementsprechend auch die Hauptverantwortung zu tragen.

Selbst eine geistig außergewöhnlich hochstehende Frau tut immer gut, ihre geistigen Fähigkeiten nicht als Trumpf auszuspielen. Häufig kommt es vor, daß gerade sie sich dumme Männer aussuchen, zumindest weniger kluge wählen! Ueberdruß, verirrte Haushaltungsführung, Verachtung des Gatten seitens der Freunde, Verwandten und Bekannten würden die sichere Folge sein. Männer jedoch, die sich nicht für fähig halten, die Rolle eines Hausvaters gewissenhaft zu spielen, tun besser, ledig zu bleiben!

Niemals macht sich ein Mann lächerlicher, als wenn er, vor wichtige Entscheidungen gestellt, den Einwand benutzt: „Ich muß erst darüber mit meiner Frau sprechen!" Es mag diese Ausrede mitunter Diplomatie sein, um einer sofortigen Entscheidung enthoben zu sein; es mag auch Gelegenheiten geben, in denen die Ehefrau mitbestimmen muß. Aber in allen anderen Fällen ist es eines Mannes unwürdig, Briefe und Entscheidungen erst der „Haushofmeisterin" oder „Marschallin" vorzulegen. Ein Mann, der diese Ausrede benutzt und dann tatsächlich erst die Entscheidung seiner Frau einholt, macht sich selbst in ihren Augen lächerlich und büßt an Ansehen ein! Nein — zwischen zwei Ehegatten muß soviel Gemeinsamkeit bestehen, und ehe diese nicht vorhanden ist, sollten sich zwei Liebesleute auch nicht heiraten, daß einer vom anderen genau weiß: er oder sie würde dies und das in dieser Lage genau so tun wie ich! Diejenigen, die dennoch erst fragen zu müssen glauben, gehören zu der großen Gruppe jener, die nirgends erscheinen, ohne ihre Frau mitzubringen, die nirgends anders als ein quasi Bedienter der Madame erscheinen.

Die rechte Verteilung von Klugheit in der Ehe ist am besten da vorhanden, wo der Mann auf seinem, die Frau auf ihrem Gebiet klug ist. Er im Beruf und im Leben, sie im Heim, in der Liebe, in der Küche und in der Erziehung der Kinder. Ist dann noch Zeit, Wille und Gelegenheit vorhanden, dann mag die Angleichung auch auf anderen Gebieten erstrebt werden. Unbenommen bleibt jedoch der Ehefrau, an den beruflichen Dingen des Mannes Anteil zu nehmen, und auch sonst bestrebt zu sein, sich seinem geistigen Niveau anzupassen, um nicht gar zu sehr von ihm abzustechen und den Leuten Grund zu geben, über dieses Paar zu urteilen: „Gott, wie ungleich sind doch die beiden!" Für die Frau ist Klugheit des Herzens angebracht, für den Mann aber die des Geistes! So nur kann eine Ehe harmonisch sein und die gestellte Frage beantwortet werden!

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

11. Sonntag nach Pfingsten.

Sonntag, den 24. August: Früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (J. G. Meuerer, Opus 57, missa solemnis „Sursum corda" für Soli, gemischten Chor und großes Orchester); 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Vesperandacht; 5 Uhr deutsche Predigt, Litanei und hl. Segen; abends 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. — In der Woche: Täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Donnerstag, abends 7,45 Uhr deutsche Oelbergsandacht. Die hl. Taufe wird gespendet am Sonntag nachmittags 2,30 Uhr und Dienstag und Freitag früh 9 Uhr. — Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastraße, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 24. August: Früh 6,30 Uhr stille hl. Messe; 7,30 Uhr Kindermesse; 8,30 Uhr Amt mit Segen und Predigt und Generalkommunion der Jünglinge; 10 Uhr Akademikermesse. Lesung der hl. Schrift für Mitglieder der Männerkongregation um 10 Uhr; 11 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; abends 7 Uhr Andacht für die ganze Gemeinde. — In der Woche: Montag, abends 7,30 Uhr, Andacht mit Predigt für die Mitglieder der Männerkongregation. Nachher Versammlung im Saale. Am Mittwoch ist abends um 7,30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph. Donnerstag, am Feste des hl. Augustinus, und Freitag, am Feste Johannis Enthauptung, ist morgens um 8 Uhr Amt mit Segen. Freitag und Sonnabend ist wegen des Einkehrtages am nächsten Sonntage Andacht mit Predigt. Der nächste Sonntag ist Einkehrsonntag. Daher werden alle Gemeindemitglieder zur hl. Kommunion eingeladen. Für die Kinder ist morgens 7,30 Uhr gemeinsame Kommunion.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Sonntag, den 24. August: Kirchweihfest: Früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Messe; 8,15 Uhr deutsche Predigt; 8,45 Uhr Hochamt; 9,45 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt und theophorische Prozession; 11,45 Uhr stille hl. Messe. — Nachmittags 2,30 Uhr polnische Vesperandacht und Prozession; abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht und Prozession. Montag, 8 Uhr, Requiem für verstorbene Parochianen mit Prozession. An den Werktagen früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Täglich abends 7,15 Uhr Bittandacht um Genesung des Herrn Pfarrers. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10, (Fernsprecher 2630), zu melden.

St.-Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 24. August: Früh 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt. — Nachmittags 3 Uhr polnische St.-Josephsandacht; 4 Uhr deutsche St.-Josephsandacht. Mittwoch, früh 7,15 Uhr Schulmesse; im übrigen wochentags früh 6,30 Uhr gesungene hl. Messe.

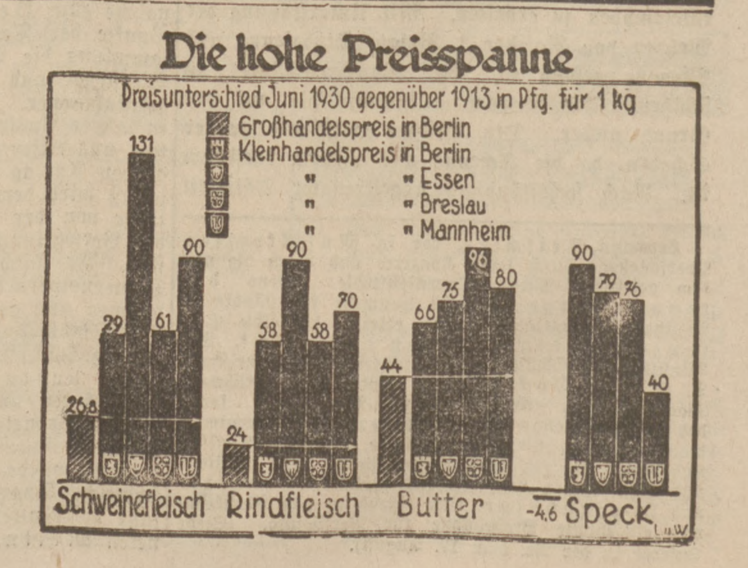
Die hohe Preisspanne

Preisunterschied Juni 1930 gegenüber 1913 in Pf. für 1 kg, 1 Stück oder 1 Liter
Großhandelspreis in Berlin
Kleinhandelspreis in Berlin
" " Essen
" " Breslau
" " Mannheim
Roggenbrot: 2, 11, 14, 8, 10
Zucker: 2,78, 15, 12, 9, 18
Eier: 2,68, 3, 3, 4, 6
Vollmilch: 3, 6, 4, 2, 10
L. u. W.

Die Aufblähung des Handels



Die hohe Preisspanne





Internationales Oberschlesisches Tennisturnier

Auf der mustergültig hergerichteten Tennisplatzanlage des Oppelner Stadions wurde am Donnerstag das 9. Oberschlesische Tennisturnier begonnen. Da die auswärtigen Spieler fast durchweg fehlten, bot nur die Endrunde des aus der Oppelner Meisterschaft zurückgebliebenen Spieles um den Hubert-Brandmann-Gedächtnispreis für die Zuschauer einen gewissen Anreiz. Hans Oesterreich gelang es, seinen Bruder Gustav nach ausgeglichenem Spiel im Viersatzkampf 2:6, 6:3, 6:3, 6:4 zu schlagen und so zum zweiten Male den wertvollen Vereins-Wanderpreis an sich zu bringen.

Im Laufe des Donnerstagnachmittag sind außer Fichner sämtliche Berliner Spieler eingetroffen, sodaß am Freitag bereits recht gute Leistungen geboten wurden. Durch die Unterstützung interessierter Kreise gelang es der Turnierleitung das Turnier mit wertvollen Preisen auszustatten. Die Ehrenpreise sind im Schaufenster von Hartwig, Oppeln, Krakauer Straße, ausgestellt. Der Turniervorstand hat sich entschlossen, die Eintrittspreise erheblich zu ermäßigen und kostet die Tageskarte für Freitag 1,50 Mark, für Sonntag 2,00 Mark. Es dürfte sich jedoch empfehlen, Dauerkarten zum Preise von 3 Mark, für Schüler 2 Mark, zu lösen.

Deutsch-englische Tenniswettspiele

Eine weit über den Rahmen sonstiger Klubkämpfe hinausgehende Begegnung stellt das Treffen zwischen dem Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß" und dem International Club of Great Britain in Aussicht, das am 30. und 31. August in Berlin stattfindet. Auf beiden Seiten wirken die besten zur Verfügung stehenden Kräfte mit, und zwar auf deutscher Seite Prenn, Dr. Landmann, Zander und Dr. Kleinschroth, auf der anderen Seite Austin, Andrews, Spence und Dower. An jedem Tage werden vier Einzel- und zwei Doppelspiele ausgetragen, die für „Rot-Weiß" Prenn/Dr. Kleinschroth und Zander/Eichner bestreiten sollen.

Beginn der Radweltmeisterschaft

Die auf die Tage vom 23. bis 31. August verteilten Weltmeisterschaften im Radfahren nehmen am Sonnabend um 16 Uhr auf der 360 Meter langen Holzbahn im neu erbauten Heysel-Stadion zu Brüssel mit den Ausscheidungsläufen zu den Weltmeisterschaften der Berufs- und Amateurflieger ihren Anfang. An der **Meisterschaft der kurzen Strecke** (1000 Meter) werden deutscherseits die Berufsfahrer Mathias Engel, Peter Steffes und Paul Oszmella, die Amateure Robert Trauden, Köln und Hans Dasch teilnehmen. Unsere Landsleute treffen auf eine Gegnerschaft, in der nur ein Fahrer großen Formats zu bestehen vermag. Wenn Engel zu seiner besten Form aufläuft und Herr seiner Nerven bleibt, sollte es ihm wohl möglich sein, sich bis zur Vorentscheidung durchzuringen, dagegen werden Steffes und Oszmella schwerlich über die Zwischenläufe hinauskommen. Gegen den Franzosen Michard, der zweimal Amateurweltmeister war und schon dreimal die Krone der Berufsfahrer errang, wird auch diesmal kein Kraut gewachsen sein.

In der **Amateur-Weltmeisterschaft** sind die deutschen Kandidaten Trauden und Dasch gewiß nicht die schlechtesten und es ist leicht möglich, daß der routinierte Kölner und der kraftstrotzende Berliner mit etwas Glück gut nach vorn kommen. Es wäre schon als ein großer Erfolg zu werten, wenn einer von beiden über die Vor- und Zwischenläufe hinauskommen und einen achtbaren Platz belegen würde. Nach dem Verzicht des Titelverteidigers Mazairac ist die Weltmeisterschaft ziemlich offen geworden.

Nach Erledigung der Vor- und Zwischenläufe am Sonnabend folgen bereits am Sonntag in beiden Weltmeisterschaften die Entscheidungen.

DFB.-Kursisten schlagen Viktoria 6:2

Vor ungefähr 4000 Zuschauern trugen die jungen Kursisten des DFB. in Berlin ein drittes Uebungsspiel gegen die Mannschaft von Viktoria aus, das von dem Nachwuchs für die Nationalmannschaft glatt mit 6:2 (4:1) gewonnen wurde. In der Bundesmannschaft standen diesmal Buchloh (Speldorf); Munkert (Nürnberg), Burkhardt (Brötzingen); Wurzer (München), Pledl (München), Wendl (München); Armbruster (Frankfurt), Ballendat (Berlin), Falkenberg (Spandau), Fischer (Pforzheim), Weider (Neu-Isenburg). Die DFB.-Mannschaft bemühte sich im wesentlichen das von Bundestrainer Nerz einstudierte System durchzuführen und legte weniger Wert auf Torerfolge. Besonders gefielen der Mittelläufer Pledl, dann der linke Verteidiger Burkhardt und Fischer im Sturm, aber auch die Berliner Ballendat und Falkenberg machten ihre Sache recht nett. In der ersten Hälfte waren Pledl, Falkenberg II und Fischer für die Kombinierten erfolgreich, während Winkler für Viktoria einschoß. Nach dem Wechsel erhöhten Weider und Falkenberg die Torzahl der Kombinierten auf sechs und Winkler war abermals der Torschütze für Viktoria.

In der nächsten Woche, und zwar wahrscheinlich am Freitag, ist geplant, die jungen und die alten Kursisten des DFB. in einem Spiel im Poststadion zusammenzuführen. Vorher, wahrscheinlich am Dienstag und Mittwoch, werden die Nachwuchsspieler noch einmal gegen Norden-Nordwest und Minerva antreten. Weiter ist in Aussicht genommen, daß die zum Länderkampf mit Dänemark in Aussicht genommene Elf am 3. September gegen die für Hamburg aufgestellte Berliner Städtemannschaft antreten soll.

Internationales Aschenbahnrennen im Beuthener Stadion

Die oberschlesischen Fahrer beim Training

Das 3. Internationale Aschenbahnrennen in Beuthen mit seiner hervorragenden Besetzung gewinnt dadurch an Interesse, daß zum ersten Male sich Oberschlesier in dieser neuen Sportart versuchen: Kotz, Beuthen, Winkler, Beuthen und Roeder, Miechowitz, trainieren schon fleißig. Alle drei Fahrer haben Talent für die Aschenbahn. Besonders Roeder, Miechowitz, verspricht viel, da er sich als ein großer Draufgänger entpuppte und beim Training die Runden geradezu in halsbrecherischer Weise fährt. Er konnte die 400 Meter lange Runde durchschnittlich in 23 Sekunden passieren. Auch Winkler fährt sehr verwegen. Kotz dagegen ist beim Fahren die Ruhe selbst. Wenn auch die drei Oberschlesier mit den Klassefahrern Bitsch, Graf Schweinitz nicht mitkommen werden, so sollten sie den anderen beteiligten Fahrern kaum viel nachstehen. Die Oberschlesier werden auch das erste Rennen bestreiten. Die Stadt Beuthen hat für den Sieger einen Preis gestiftet.

Eishockey-Europameisterschaft in Krynica

Mit der Durchführung der Eishockey-Europameisterschaft für das Jahr 1931 ist bekanntlich Polen betraut worden, dessen zuständiger Verband die Wettkämpfe jetzt auf die Tage vom 1. bis 8. Februar nach Krynica in der Hohen Tatra angesetzt hat. Als Verteidiger der Europameisterschaft tritt Deutschland auf. Unsere Spieler siegten im Entscheidungskampf des letzten Turniers gegen die Schweiz mit 2:1, unterlagen dann aber gegen Canada im Kampf um die Weltmeisterschaft mit 1:6.

DJK. Eichendorff Tost — DJK. Winfridia Klodnitz 4:1

Die erste Fußballjugend von Klodnitz war in der ersten Halbzeit den Tostern leicht überlegen, trotz des für sie günstigen Windes ging es aber torlos in die zweite Halbzeit. Jetzt übernahm Tost die Führung und verlegte das Spiel fast ganz in die gegnerische Hälfte. Vier Tore waren der Erfolg, während Klodnitz nur zu einem Torschuß kam. — Die zweite Jugend von Tost war ihren Gegnern weit überlegen. 1:0 war das Halbzeitergebnis, 6:0 das Endergebnis dieses Spieles.

Neue Athletik-Höchstleistungen

Von den in der letzten Zeit geschaffenen deutschen Höchstleistungen hat die Sportbehörde jetzt verschiedene offiziell bestätigt. Zwei von diesen wurden zur Anerkennung als Weltrekorde beim Internationalen Verband angemeldet, und zwar der 4×100-Meter-Frauen-Staffellauf von München 1860 (Rosa Kellner, Agathe Karrer, Luise Holzer, Elisabeth Gelius) mit 48,8 Sekunden und der Speerwurf von 40,27 Meter, den Ellen Braumüller, Berlin, ausführte. Als deutsche Rekorde wurden ferner bestätigt der 10 000-Meter-Lauf von Otto Petri (Hannover 78) mit 31:55,2 sowie die Frauen-Bestleistungen im 200-Meter-Lauf mit 25,7 Sek. von Marie Dollinger (Nürnberg) und im Hochsprung von 1,559 Meter von Inge Braumüller (Berlin).

Sonntagsprogramm

Beuthen:

15 Uhr: **Polizei Beuthen — Germania Gleiwitz** Handballmeisterschaft (Neue Kaserne).

16 Uhr: **Beuthen 09 — Ratibor 03** Fußballmeisterschaft (09-Platz).

16 Uhr: **Internationales Aschenbahn - Rennen** (Stadion).

Gleiwitz:

11 Uhr: **Oberhütten Gleiwitz — Sportfreunde Mikultschütz** Fußball-Liga (Wilhelmspark).

14 Uhr: **100-Runden-Mannschaftsfahren der Radfahrer** (Jahnsportplatz).

14 Uhr: **Reichsbahn Gleiwitz — Vorwärts Rasensport** Handballmeisterschaft (Jahnsportplatz).

16 Uhr: **VfR. Gleiwitz — Spielvereinigung Beuthen** Fußball-Liga (VfR.-Platz).

Hindenburg:

10,30: **Preußen-Zaborze — Reichsbahn Gleiwitz** (Preußen-Platz).

16 Uhr: **SV. Delbrückschächte — Vorwärts-Rasensport** (Fußballmeisterschaft (Delbrückplatz).

Mikultschütz:

9 Uhr: **Volkstümliche Wettkämpfe des Oberschlesischen Turngaues** (Stadion).

Oppeln:

9 Uhr: **Internationales Tennisturnier** (Stadion).

15 Uhr: **Polizei Beuthen -- Preußen Lamsdorf** Handballmeisterschaft.

15 Uhr: **VfR. Diana Oppeln — SV. Oberglogau** Fußball-Liga.

Leobschütz:

9 Uhr: **Oberschlesische Schwimm-Meisterschaften** (Städtisches Schwimmbad)

Neustadt:

9 Uhr: **Reitturnier.**

Ratibor:

15 Uhr: **Preußen Ratibor — Slavia Moravska Ostrava.**

15 Uhr: **Ostrog 1919 — Preußen Neiße** Fußball-Liga.

Kandrzin:

15 Uhr: **Vorwärts Kandrzin — SV. Neudorf** Fußball-Liga.

Berliner Börse vom 22. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	91 5/8	91 5/8
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	91 5/8	91 5/8
Barm. Bankver.	115 1/4	116 1/4
Berl. Handels-G.	142 3/4	142 3/4
Comm.& Priv.-B.	129 3/4	129 7/8
Darmst. &Nat.-B.	181 3/4	181
Dt. Bank u. Disc.	124 1/4	124
Dresdner Bank	124 1/4	124 1/4
Aku	84 3/4	85 1/8
Allg.Elektr.-Ges.	139 3/4	139 3/8
Bemberg	87 1/2	86 1/2
Bergmann Elek.		167 1/2
Buderus Eisen	58 1/4	59 1/4
Charl. Wasserw.	93 1/4	93 1/4
Daimler-Benz	28 1/2	28 3/8
Dessauer Gas	134	134 3/4
Dt. Erdöl	71 1/2	70 3/4
Elekt. Lieferung		127 3/4
I. G. Farben	152	151
Gelsenk. Bergw.	108 1/2	108
HarpenerBergw.		100
Hoesch Eis.u.St.	85 3/4	86
Holzmann Ph.	83 3/4	82 1/2

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	190	189 7/8
Karstadt	99 3/8	98 1/4
Klöcknerw.	79 1/2	80
Köln.-Neuess. B.	83 1/2	83 1/2
Mannesmann	84 1/2	85 1/4
Mansfeld. Bergb.		55
Masch.-Bau-Unt.	40 1/4	40
Metallbank		105
Oberbedarf	53 1/4	53 1/4
Oberschl.Koksw	85 3/8	86
Orenst.& Koppel	59 1/2	59 1/2
Ostwerke	202 1/2	202
Otavi	37 5/8	37 1/4
Phönix Bergb.	78 3/8	78
Polyphon	182	183
Rhein. Braunk.	205	205
Rheinstahl		
Rütgers	51 3/4	51 1/2
Salzdetfurth	314	313 3/4
Schl. Elekt. u. G.	131 1/2	134 3/4
Schultheiß	253 1/2	253
Siemens Halske	192	190 1/2
Svenska	285	285
Ver. Stahlwerke	78 3/4	78 1/2

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	290	275
Allianz Lebens.	184	185
Allianz Stuttg.	186	187
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	73	71 1/2
Allg.Lok. u. Strb.	134 1/2	135
Canada	18 1/4	18 1/4
Dt. Reichsb. V.A.	93 1/8	93 3/8
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	91 7/8	93 1/4
Hamb. Hochb.	71 3/4	70 1/8
Hamb. Südam.	152	152
Hannov. Strb.	116	116
Hansa Dampf.		125
Magd. Strb.	55 1/4	55
Nordd. Lloyd	91 7/8	93
Schantung	80 1/2	79 1/2
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	142	141

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107 1/4	108
Bank f. Br. Ind.	128	130 1/2
Bank f. elekt. W.	117 1/2	119
Barmer Bank-V.	116 1/4	115 3/4
Bayr. Hyp. u. W.	129 1/2	130
do. Ver.-Bk.	135	135
Berl. Handelsges	142 1/2	143 3/4
Comm. u. Pr. B.	12[illegible] 3/4	130 1/4
Darmst. u. Nat.	182	181 3/4
Dt. Asiat. B.	38 1/2	38 1/2
Dt. Bank u. Disc.	123 3/4	123 1/4

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	143	143
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	124 1/2	124 1/2
Oesterr.Cr.-Anst	27 3/4	27 3/4
Preuß. Bodkr.	147	147
do. Centr. Bod.	182	182
do. Pfandbr. B.	182	182
Reichsbank	248	250 3/4
SächsischeBank		145 3/4
Schl. Bod. Kred.	144	143 1/2
Wiener Bank-V.	10 3/8	10 3/4

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	206 1/2	208
do. Ritter-B.	232	232
do. Union-B.	228	230
Engelhardt-B.	199	200
Leipz. Riebeck	126 1/2	126 3/4
Löwenbrauerei	240	240
Reichelbräu	234 1/2	234 1/2
Schulth.Patzenh.	256	256
v. Tuchersche	128 1/4	127 1/2

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	117 1/4	120
Adler P. Cem.		38
A. E. G.	139 1/4	140 7/8
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20 3/4	20 1/4
Alfeld-Dellig	40 5/4	40 3/4
Alg. Kunstzijde	85	86
Ammend. Pap.	111	111
Anhalt.Kohlenw	65 1/4	65
Aschaff. Zellst.	92 1/2	101
Augsb. Nürnb.		69 1/2

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	82	83
Barop. Walzw.		46 1/2
Basalt AG.	33	33
Bayer. Motoren	56 1/2	55 3/4
Bayer. Spiegel	47 1/4	46
Bemberg	88 1/2	88 1/2
Berger J., Tiefb.	275	278
Bergmann	167 1/4	168
Berl. Gub. Hutf.	181	185 1/2
do. Holzkont.	36	36
do. Karlsruh.Ind.	60 1/4	60 1/4
do. Masch.	45	45 1/4
do. Neurod. K.	44 1/2	44 1/2
Berth. Messg.	29 1/2	29 1/2
Beton u. Mon.	97	98
Bösp. Walzw.	36	39 1/2
Braunk. u. Brik.	149	149
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	104	104 1/2
Brem. Allg. G.	125	125
Buderus Eisen	58 3/8	58 1/2
Byk. Guldenw.	50	50
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	93 1/2	93 1/2
Chem. F. Heyden	47 5/8	48
do. Ind. Gelsenk.	48	50
do. Schuster	39 1/2	39 1/2
I. G. Chemie	181 1/2	181 1/2
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	303	303
Conc. Spinnerei		45
Cont. Gummi	145 1/2	146
Daimler	28 1/4	28 3/4
Dessauer Gas	133 3/4	134 5/8
Dt. Atlant. Teleg.	96 1/4	98
do. Erdöl	71	73
do. Jutespinn.	55	55
do. Kabelw.	59 3/4	59
do. Linoleum	185	186
do. Schachtb.	82	81
do. Steinzg.	145 3/4	146
do. Telephon	108	102
do. Ton u. St.	108	104 3/4
do. Wolle		71 1/4
do. Eisenhandel		53 1/2
Doornkaat	90	90 1/2
Dresd. Gard.	67 3/4	67
Dynam. Nobel	72 1/2	73 3/8
Eintr. Braunk.	134	133 1/2
Eisenbahn-Verkehrsm.	160	160
Elektr.Lieferung	128 1/2	129 3/4
do. Wk.-Lieg.	120	120
do. do. Schles.	87	86 1/8
do. Licht u. Kraft	135 3/4	138 1/8
Erdmsd. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	54 1/2	54 1/2
I. G. Farben	151 3/8	153
Feldmühle Pap.	136	137 7/8
Felten & Guill.	103	106 7/8
Flöther Masch.	29 1/2	27 1/8
Fraust. Zucker	45 1/2	47
Froeb. Zucker	53 1/2	53 1/2
Gelsenk. Bg.	108 1/2	109 1/4
Genschow & Co.	56 1/2	57
Germania Ptl.	117	119 1/8
Ges. f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	140	143 1/2

	heut	vor.
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	56	56 1/2
Görlitzer Wagg.	102	102
Gruschw. Text.	60 1/2	60 3/4
Hackethal Dr.	76 7/8	75 1/2
Hageda	94	95
Hamb. El. W.	130 3/4	130
Hammersen	105 1/2	102
Hannov. Masch.	21 3/4	22 1/4
Harb. E. u. Br.	68 1/2	67 1/2
Harp. Bergb.	100	102
Hedwigsh.		91 1/4
Hemmor Ptl.	138 3/4	136 1/2
Hilgers	50 1/2	51 1/2
Hirsch Kupfer	127	127
Hoesch Eisen	86 1/2	87
Hoffm. Stärke	55	53 1/2
Hohenlohe	58	58
Holzmann Ph.	82 7/8	83
Horchwerke	35	35
Hotelbetr.-G.	123 1/2	123 1/2
Huta, Breslau	70	74
Hutschenr C. M.	50	51
Ilse Bergbau	220 1/2	220 1/2
do.Genußschein.	119	119 1/4
Industriebau	20	21 1/2
Jeserich	37 1/2	33 1/4
Jüdel M. & Co.	102	102
Jungh. Gebr.	29 3/4	28
Kahla Porz.	39 3/4	40
Kais. Keller	69	69
Kali. Aschersl.	192	196 1/2
Kali-Chemie	132	132
Karstadt	99	100
Kirchner & Co.	42 1/2	42 1/2
Klöckner	79 3/4	80
Koehlmann S.	41	57 1/2
Köln-Neuess. B	83 1/4	85
Köln Gas u. El.	52 1/2	52 1/2
Kölsch-Walzw.		30
Körting Elektr.	96 1/4	96
Körting Gebr.	42 1/4	42 1/4
Kromschröd.	109 3/4	110
KronprinzMetall	35 3/4	34 1/2
Kunz. Treibriem.		82 1/4
Lahmeyer & Co.	156	155 1/2
Laurahütte	40 1/2	40
Leipz. Pianof. Z.	12 5/8	13
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	51 1/2	52
Lindes Eism.	151 3/4	151 1/8
Lindström	470	480
Lingel Schuhf.	67 5/8	66
Lingner Werke	77	77
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	51	51
Magdeburg. Gas		35 1/4
do. Bergw.	41	38
do. Mühlen	45	42 1/4
Magirus C. D.	17 3/4	17 3/4
Mannesmann R.	84 1/2	84 1/2
Mansfeld. Bergb.	53 3/4	54 1/4
Mech. W. Lind.	64 1/4	64 3/4
Meinecke	78 1/2	77

	heut	vor.
Meißner Ofen	56 1/2	57 1/4
Merkurwolle	120 1/2	121
Metallgesellsch.	104 3/4	105 1/8
Meyer H. & Co.	114 1/2	112 3/4
Meyer Kauffm.	22 3/4	22 1/2
Miag	87	85
Mimosa	200	202
Minimax	67 1/4	67 1/2
Mitteldt. Stahlw.	110 1/2	111 1/4
Mix & Genest	128	128
Montecatini	44 5/8	44 7/8
Motor Deutz	59	60
Mühlh. Bergw.	92 1/2	92 1/2
Nationale Auto	10 1/2	9 1/2
Natr. Z. u. Pap.	58	57
Niederlausitz. K.	135	134
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.	65	68
Oberschl. Eisb.B.	53 1/2	54 1/2
Oberschl. Koksw	85 1/4	86 1/8
do. Genußsch.	76 3/4	78
Orenst. & Kopp.	59	60
Ostwerke AG.	203	205
Phönix Bergb.	77 5/8	78 3/4
do. Braunk.	58	57
Pintsch L.	186	186
Plau. Tüll u. G.	23	23
Pöge H. Elektr.	14 1/4	14 1/4
Polyphon	183 1/2	185 3/4
Preußengrube	128	128
Rauchw. Walt.		28 3/4
Rhein. Braunk.	205	204 1/2
do. Elektrizität	129 1/2	129
do. Möb. W		52
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	169 3/4	170
do. Sprengstoff		58
do. Stahlwerk	86 1/2	88 3/8
Riebeck Mont.		96
J. D. Riedel	54 1/2	54 7/8
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	69 1/2	70 1/4
Rositzer Zucker	27 3/4	29
Rückrorth Nachf	68	68 7/8
Ruscheweyh	72 1/4	72
Rütgerswerke	51 5/8	52 1/2
Sachsenwerk	89 1/2	88
Sächs. Gußst. D.		38 3/4
Sächs.-Thür. Z.	81	81
Salzdett. Kali	316	319 7/8
Sarotti	107 3/4	107
Saxonia Portl. C.	110	110
Schering	312	312
Schles. Bergb. Z.	47 3/4	47 3/4
Schles. Bergwk. Beuthen	80	80
do. Cellulose	68 1/2	68
do. Gas La. B		132 1/2
do. Lein. Kr.	9 1/4	9
do. Portl.-Z.	127 3/4	129 3/4
do. Textilwerk	10 1/2	11
Schubert & Salz.	174 1/2	175
Schuckert & Co.	152 1/2	153 5/8
Schwanebeck Portl.-Zement	84 1/4	84
Sieg.-Sol. Gußst.	9 3/8	10
Siegersd. Werke	46	46 1/2
Siemens Halske	192	195
Siemens Glas	111 1/2	109 1/2
Staßf. Chem.	24	24
Stett. Chamotte	52	52 1/4

	heut	vor.
do. Portl. Z.	64 3/4	70
Stock R. & Co.	65 1/2	65 1/2
Stöhr & Co. Kg.	84	86
Stolberg. Zink.	67	70 1/2
StollwerckGebr.	99 3/4	98 1/2
Stralsund.Spielk	204	204 3/4
Svenska	288	287
Tack & Cie.	102	102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	32 1/2	32 1/2
Thöris V. Oelf.	78 1/4	78 1/4
Tietz Leonh.	132	134
Trachb. Zucker	35	30 1/4
Transradio	111	110 3/4
Triptis AG.	39	40
Tuchf. Aachen	111 3/4	111 1/2
Union Bauges.	42 3/4	42 3/4
Union F. chem.	52 1/2	52 1/2
Varz. Papierf.	91 3/4	92
Ver. Berl. Mört.		90 1/2
do. Dtsch.Nickw.	139	139
do. Glanzstoff	119	119
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	36	36
do. Stahlwerke	78 1/2	79
do. Schimisch.Z.	157 1/2	156
do. Schmirg.M.	26 3/4	25 1/2
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	46 3/4	46 3/4
Vogel Tel. Dr.	71	69
Vogtl. Masch.	38	39
do. Tüllfabr	50 1/4	50 1/4
Wanderer W.	35 1/2	35 7/8
Wenderoth	70 1/4	70
Westereg. Alk.	198	204
Westfäl. Draht	84	84
Wicking Portl.Z.		85 1/2
Wunderlich & C.	55	53 1/4
Zeitz Masch.	90	90
Zeiß Ikon	80	79 1/4
Zellstoff-Ver.	64 1/2	61 3/4
do. Waldhof	132 1/2	134
*		
Neu-Guinea	380	360
Otavi	37 1/2	37 3/4

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	60 1/2	58
Faber Bleistift	105	104 1/2
Kabelw. Rheydt	170	170
Lerche &Nippert	64	64
Linke Hofmann	66 1/2	66 1/2
Manoli		200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	154	155

	heut	vor.
Wintershall	160 1/2	162 1/2
*		
Diamond ord.	6 1/2	7
Kaoko		100
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%		360

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60 3/8	60,2
do. Anl. Auslos.	8,1	7,9
do. Schutzgeb.A.	2,7	2,7
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	95	95
6% Dt.Reichsanl.	88,1	88,1
7% Dt.Reichsanl.	102,1	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14 3/4	15 1/4
do.m. Ausl. Sch. I	58,9	58 7/8
8% Land C.G.Pfd.	98,7	98 3/4
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,7	98 3/4
8% Pr. Bodkr. 17	100 3/4	100 3/4
do. Ctrlbdkr. 27	100,38	100
do. Pfdbr.Bk. 47	101	100 1/2
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101 1/4	101 1/4
do. do. III	99	99
do. do. V	99 1/4	99,4
do. Kom. Obl. XX	96 3/4	96 3/4
10% P. Gpfb. S. 37	100 3/4	100,7
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101 1/4	101 1/4
do. 13/15	101 1/4	101 1/4
do. 4	100 3/4	100 3/4
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	100 1/4	101 1/2
Linke-Hofmann		89 1/2
Oberbedarf		89,38
Obschl. Eis.-Ind.	89	89
Schl. Elek. u. Gas	90,63	90,63

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	20 3/4	20,6
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	43 1/4	43 3/8
4% do. Goldrent.	26,4	26,2
4% Türk. Admin.	4,15	4,2
do. Bagdad	5,15	5.05
do. von 1905	5	5
do. Zoll. 1911		5
Türk. 400 Fr. Los	10 3/8	10,4
4% Ungar. Gold	24,6	24,6
do. do. Kronenr.	2 1/8	2 1/8
Ung. Staatsr. 13	20,6	20 1/2
4 1/2% do 14	25 1/2	25 1/2
*		
4 1/2% Budap. St 14	59 1/2	59 1/2
Lissaboner Stadt	10 1/2	10,3
*		
2% Oesterr. Ung.		20 3/4
4% do. Gold-Pr.		3,7
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		1,07
4 1/2% Anatolier Serie I	14	14
do Serie II		14
do. Serie III		13,8

Breslauer Börse

Breslau, den 22. August.

Breslauer Baubank	46
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	53
Elektr. Werk Schles.	85 3/4
Fehr Wolff	44 1/2
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	60
Hohenlohe	—
Huta	72
Komm. Elektr. Sagan	69 1/2
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	75
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	51
Ost-Werke Aktien	204
Reichelt-Aktien F.	102

Rütgerswerke	54
Schles. Feuerversich.	235
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Leinen	8 1/2
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	10 1/2
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	65
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	112
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20 1/4
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,03
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 22. August. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.15, Kattowitz 46,90 — 47,10, Posen 46,925—47,125 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2 1/2%, Zürich 2 1/2%, Prag 4%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 6 1/2% Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie

Das Phantom der Zinsverbilligung

Vorerst sind, wie immer wieder festgestellt werden muß, die Rückwirkungen eines Reichsbankdiskontes von 4 Prozent auf die deutsche Wirtschaft, auf den deutschen Arbeitsmarkt gering. Der Reichsbankpräsident Dr. Luther hat jüngst an die Banken die deutliche Mahnung gerichtet, dafür zu sorgen, **„daß auch der letzte Geldnehmer draußen im Lande an. der Verbilligung der Zinssätze in vollem Umfange teilnimmt“.** Dr. Luther hat den Banken vorgeworfen, daß sie die notwendige Verbilligung des Kredites verhindern, weil sie die Spanne zwischen den Soll- und Haben-Zinsen noch immer zu hoch halten. Die Banken wehren sich aber gegen eine wirkliche Zinsverbilligung, weil sie bei dem Darniederliegen der übrigen Geschäftssparten auf die Gewinnquelle aus dem Zinsenkonto angewiesen sind. Der Reichsbankpräsident sollte seiner Mahnung an die Banken durch energisches Eingreifen im Sinne einer weiteren Ermäßigung der Kreditbedingungen der Bankwelt Nachdruck verleihen. Auch die Verbilligung der Hypothekarkredite geht trotz des Ueberganges zum 7prozentigen Pfandbrieftyp sehr langsam vor sich: die Nettokosten für erststellige Hypotheken sind jetzt mit etwa 9½% nur um 0,7% niedriger als zur Zeit der höchsten Zinssätze. **sie sind noch immer um etwa 1½% höher als Mitte 1927.** Dadurch wird die Bautätigkeit gehemmt. die Geldnehmer am Hypothekenmarkt werden auf den bedenklichen Ausweg gedrängt, sich teure kurzfristige Kredite zu verschaffen. Das zusätzliche Bauprogramm der Regierung kann nur in kleinem Umfange Hilfe bringen, und so **übt der Rückgang der Bautätigkeit, dieser „Krisenherd erster Ordnung“, wie ihn jüngst der Reichsarbeitsminister genannt hat, weiter seine verheerende Wirkung auf den Arbeitsmarkt aus.**

Es fehlt aber überall die einheitliche Linie im Wirtschaftsprogramm. Man hat den Preisabbau bei den Kartellen und bei den Markenartikeln als notwendig erkannt, aber der Reichswirtschaftsrat schlägt eine Enquête hierüber vor, obwohl er zugibt, daß die Kartelle teilweise an überholten Preisen festhalten, obwohl er eine Senkung der kartellierten Preise bei Nahrungs- und Genußmitteln als möglich erachtet! Wie soll da der Hebel zum Preisabbau energisch angestzt werden?

Anzeichen einer leichten Besserung zeigen sich am Eisenmarkte. Der Preisdruck am Schrottmarkte hat endlich etwas nachgelassen, der Großhandel nimmt seit langer Zeit zum ersten Male wieder Meinungskäufe vor. Maßgebende Kreise der Eisenindustrie vertreten die Auffassung, daß die untere Grenze des Preisrückganges am Welteisenmarkt erreicht sei. Diese Hoffnungen sind bei der Bedeutung der Eisenindustrie als eine der wichtigsten Schlüsselindustrien immerhin ein bemerkenswertes Anzeichen. Auf jede Krisis folgt ein Aufschwung. Sorgen wir dafür, daß im Kessel der Krisis die Schlacken beseitigt werden, die die Krisis an die Oberfläche gedrängt hat!

Hermes.

3 bis 4% der deutschen Wechsel werden nicht eingelöst

Die Wechselproteste im Monat Juli bleiben mit 120 Mill. RM. wesentlich hinter den Ziffern des Juli 1929, wo sie rund 145 Mill. RM. betrugen, zurück. Indessen ist nach Ansicht des Konjunkturinstitutes dabei zu beobachten, daß auch der Wechselumlauf entsprechend abgenommen hat. Im Sommer 1929 wurden rund 4 bis 4½ Milliarden RM. Wechsel monatlich zur Zahlung präsentiert. Gegenwärtig sind es etwa 3½ Milliarden RM. Berücksichtigt man diesen Rückgang, dann bleibt das Prozentverhältnis der nicht eingelösten fälligen Wechsel (3 bis 4 Prozent) unverändert. **(Wd.)**

Flugpreisermäßigung für die Leipziger Herbstmesse

Wie das Leipziger Meßamt mitteilt, gewährt die Deutsche Luft-Hansa-AG. den Besuchern der kommenden Leipziger Herbstmesse. die sich im Besitz eines Meßamtlichen Ausweises befinden. eine 10prozentige Ermäßigung auf die regulären Flugpreise in der Zeit vom 20. August bis 10. September, und zwar auf ihren deutschen und außerdeutschen Linien. Neuerdings haben eine Anzahl ausländischer Luftverkehrsgesellschaften, die mit der Deutschen Luft-Hansa in Betriebsgemeinschaft fliegen, diese Vergünstigung den Besuchern der Leipziger Herbstmesse ebenfalls eingeräumt. Es handelt sich um schweizerische, französische, holländische, schwedische und tschechoslowakische Flugverkehrsgesellschaften.

Berliner Produktenmarkt

Ueberwiegend fester

Berlin, 22. August. Unbeeinflußt von den Auslandsmeldungen bot die Produktenbörse heute wiederum ein überwiegend festeres Bild. Weizen ist, gemessen an der Mühlennachfrage, zwar ausreichend angeboten, und wird zu gestrigen Preisen aufgenommen. Für Roggen wurden dagegen unter dem Eindruck der geringeren deutschen Ertragsschätzung etwa 2 Mark höhere Preise im freien Markt erzielt, und auch die Gebote der Stützungsgesellschaft, die weiter kräftig intervenierte, lauteten höher. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen nur per September eine Mark höher ein, Roggen war unter Bevorzugung der späteren Sichten um 1 bis 3 Mark befestigt. Weizenmehle werden zu unveränderten Preisen für den laufenden Bedarf gekauft. Für Roggenmehl sind die Forderungen infolge der Verteuerung des Rohmaterials um 25 Pfennig erhöht und werden, namentlich für Provinzfabrikate, auch bewilligt. Hafer bei knapperem Angebot in guten Qualitäten erneut fester, Gerste in unveränderter Marktlage.

Berliner Börse

Widerstandsfähig aber geschäftslos — Ermäßigung des Privatdiskonts für lange Sicht
Nachbörse abgeschwächt

Berlin, 22. August. Nachdem schon der Schluß der gestrigen Börse gewisse Ermüdungserscheinungen gezeigt hatte, Frankfurt und der heutige Vormittagsverkehr sehr zurückhaltend lagen. und mit einer eher schwächeren Tendenz rechnen ließen, war die Eröffnung der heutigen Wochenschlußbörse relativ widerstandsfähig, aber ohne größeres Geschäft. Daß bei einigen Papieren noch Material zur Ultimoschiebung unter Satz hereingesucht wurde, gab den Märkten eine gewisse Stütze. doch überwogen zu den ersten Kursen 1- bis 2prozentige Verluste. Darüber hinaus lagen **Kaliwerte bis zu 5½ Prozent gedrückt, Spritwerte verloren bis zu 3 Prozent,** ferner waren Gesfürel 2¾, Polyphon 3½, Schlesische Zement 2½, Harpener 2¼ und BMW 2¾ Prozent niedriger.

Auch im Verlauf erfuhr die Umsatztätigkeit keine Belebung, Aufträge waren nicht eingegangen und die Spekulation verhielt sich abwartend. Mit Ausnahme der Thüringer Gas-Aktien, die im Verlauf um weitere 4 Prozent anzogen, waren die Kursveränderungen gegen den Anfang sehr gering. Anleihen freundlich, Neubesitzanleihe im Verlauf etwas lebhafter, Ausländer ruhig, Pfandbriefe behauptet, von Reichsschuldbuchforderungen neigten die vorderen Fälligkeiten zur Schwäche. Devisen eher etwas leichter. Geld unverändert, Tagesgeld 2 bis 4. Monatsgeld 4¼ bis 5¼, Warenwechsel 3⅝ Prozent. **Der Reportgeldsatz wurde heute von den Banken auf 5 Prozent festgesetzt. Der Privatdiskont wurde für lange Sicht um ⅛ auf 3⅛ Prozent ermäßigt.** Die kurze Sicht wurde auf 3⅛ Prozent belassen. Am Kassamarkt bestand nur für einige Spezialwerte nennenswertes Interesse. Die Neu-Guinea-Anteile gewannen bei etwa 3800 Mark Umsatz weitere 20 Prozent und mußten mit etwa 35 Prozent repartiert werden. Die Börse schloß in unregelmäßiger Haltung, und meist um Bruchteile eines Prozentes unter den Anfangskursen. Nur Aktien für Verkehrswesen. Buderus, Thüringer Gas und Schlesische B-Gas schlossen wesentlich befestigt.

An der Nachbörse ist die Tendenz geschäftslos und etwas schwächer.

Breslauer Börse

Unsicher

Breslau, 22. August. Die Tendenz ist wieder unsicher geworden, und die Börse verkehrte in unsicherer Haltung. Politik und die Nähe des Ultimos mahnten zur Zurückhaltung. Am Aktienmarkt gingen Gräbschener auf 65 zurück, Huta schwächten sich auf 72 ab und waren später etwas erholt. Gruschwitz knapp behauptet, 60. Auf der anderen Seite lagen Rütgerswerke 2 Prozent fester. EW. Schlesien stellten sich auf 85¾ um 1½ Prozent über gestern. Am Anleihemarkt zeigte sich Interesse für Liquidations - Landschaftliche Pfandbriefe 83,30, die Anteilscheine fest 25,80. Auch Liquidations-Bodenpfandbriefe höher, 86,95, die Anteilscheine 13,80, Roggenpfandbriefe wenig verändert, 7,03. Der Altbesitz notierte fester, 60,20. der Neubesitz 7,90. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe unverändert 98¾.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 22. August 1930

Weizen	
Märkischer	253—256
„ Sept.	263
„ Okt.	265
„ Dez.	272¾—272½
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	171
„ Sept.	178—179
„ Okt.	183—184½
„ Dez.	193—194
Tendenz: fest	
Gerste	
Braugerste	205—225
Futtergerste und Industriegerste	183—198
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	192—202
„ Sept.	185
„ Okt.	187
„ Dez.	—
Tendenz: fest	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29½—37½
Tendenz ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24½—26¾
Tendenz: fest	
Weizenkleie	9¾—10
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	9¼—9½
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	29,00—33,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	17,60—19,40
Trockenschnitzel prompt	8,40—9,30
Sojaschrot	14,60—15,40
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 22. August 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	60—62
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	57—59
2. ältere	—
c) fleischige	54—56
d) gering genährte	48—52
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56—58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—54
c) fleischige	50—52
d) gering genährte	48—49
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37—41
c) fleischige	31—35
d) gering genährte	26—28
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	55—57
b) vollfleischige	50—54
c) fleischige	45—48
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	43—47
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	70—76
c) mittlere Mast- und Saugkälber	63—75
d) geringe Kälber	56—62
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	64—66
2) Stallmast	65—70
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	58—63
c) gut genährte Schafe	52—56
d) fleischiges Schafvieh	52—56
e) gering genährtes Schafvieh	40—48
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	60—62
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	62—64
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	63—64
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	62—63
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	60—62
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	57—58

Auftrieb: Rinder 2328, darunter: Ochsen 638, Bullen 620, Kühe und Färsen 1070, Kälber 1450, Schafe 7953, Ziegen — Schweine 10197. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1592. Auslandsschweine 345

Marktverlauf: Rinder in guter, fetter Ware glatt, sonst ruhig, Kälber und Schafe ruhig, Schweine ziemlich glatt geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenmarkt

Roggen fest

Breslau, 22. August. Die Tendenz am Getreidemarkt war heute für Roggen sehr fest. Bei 3 bis 4 Mark höheren Kursen war Ware dringend gesucht, doch hielten sich die Verkäufer mit ihrem Angebot sehr stark zurück. Weizen war merklich schwächer, bei dringendem Angebot wurde Ware bei 2 bis 3 Mark billigeren Preisen aufgenommen. Für Hafer besteht gleichfalls in neuer wie in alter Ware bei unveränderten Preisen Nachfrage. Das Gerstengeschäft ist ruhig. gute Sommergerste findet Aufnahme, Wintergerste ist bei guten Preisen vereinzelt weiter gefragt. Der Futtermittelmarkt ist weiterhin geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: unregelmäßig

	22. 8.	21. 8.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	25,10	25,30
„ 76½ „	25,30	25,50
„ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,50	16,40
„ 73 „	—,—	—,—
„ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	16,30	16,30
Braugerste. feinste	23,00	23,00
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	19,00	19,00
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: Speise-Hülsenfrüchte beachtet

	22. 8.	19. 8.		22. 8.	19. 8.
Vikt.-Erbs.	30-33	30-33	Pferdebohn.	20-21	20-21
gelb.Erbs.m.			Wicken	25-26	25-26
kl.gelb.Erbs.	.		Peluschken	25-26	25-26
grüne Erbs.	29-31	27-29	gelbe Lupin.	—.—	—.—
weiße Bohn.	38-40	38-40	blaue Lupin.	—.—	—.—

Rauhfutter Tendenz: sehr ruhig

	22. 8.	19. 8.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfgepr.	0,70	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
„ „ bindfadgepr.	0,70	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,60	2,60
Heu, gesund, trocken	2,90	2,90
Heu, gut. gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut. gesund, trocken, neu	—	—

Futtermittel Tendenz: stetig

	22. 8.	19. 8.
Weizenkleie	9½—10¾	9½—10¾
Roggenkleie	9¾—10¾	9¾—1 ¾
Gerstenkleie	14½—16	14½—16

Mehl Tendenz: stetig

	22. 8.	21. 8.
Weizenmehl (70%) alt	39,75	39,75
„ (70%) neu	37,00	37,00
Roggenmehl (70%) alt	—.—	—.—
„ (70%) neu	26,75	26,75
Auzugmehl alt	46,50	46,50
„ neu	43,50	43,50

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 22. August. Roggen 19,50—20, Weizen 31,50—34. Braugerste 26,50—28,50, Graupengerste 23—24. Hafer einheitlich 21,50—22,50, Weizenmehl luxus 70—80, Weizenmehl 0000 60—70. Roggenmehl 35—36, Roggenkleie 12—12,50, Weizenkleie grob 18,50—19,50, Weizenkleie mittel 15,50—16,50. Umsätze vermindert, Stimmung ruhig.

Frankfurter Spätbörse

Zurückhaltend

Frankfurt a. M., 22. August. An der Frankfurter Spätbörse herrschte heute eine starke Zurückhaltung. Nur wenige Kurse ergaben überhaupt eine erste Notiz, so Barmer Bankverein 116¼. Commerzbank 129¾. Farbenindustrie 150¾, Dresdner Bank 124½, Schutzgebietsanleihe 2.70. Im Freiverkehr wurden genannt Darmstädter Bank 181½, Aku 83½, AEG. 139¼, Siemens 190½, Schuckert 151¼, Neubesitzanleihe 8½. Im weiteren Verlauf Danatbank 181½, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 124, Verkehrswesen 73, Hapag 92, AEG. 139, Chade 301, Schuckert 151½. Goldschmidt 56⅝, Westeregeln 196, Phönix 78. Deutsche Linoleum 183.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Posener Produktenbörse

Posen, 22. August. Roggen 20.75—21,25, Weizen 31,50—33,25, Roggenmehl 33,50, Roggenkleie 12,50—13,50, Weizenkleie 15,50—16,50. — Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 22. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 105¼.

Berlin, 22. August. Kupfer 96 B., 93 G., Blei 36¾ B., 36¼ G., Zink 32 B., 31 G.

London, 22. August. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse 46⅞—$46\frac{15}{16}$. per drei Monate 47—$47\frac{1}{16}$, Settl. Preis 46⅞, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—50¼, Elektrowirebars 51½, Zinn. Tendenz kaum stetig, Standard per Kasse 134⅝—134½, per drei Monate 135⅞—136, Settl. Preis 134½, Banka 138½, Straits 136, Blei, Tendenz ruhig, ausländ. prompt $18\frac{5}{16}$, entf. Sichten 18⅛. Settl. Preis 18¼, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt $15\frac{15}{16}$, entf. Sichten 16½, Settl. Preis 15⅞, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 17½, Silber $16\frac{11}{16}$. Lieferung $16\frac{11}{16}$.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. loko 12,88. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz ruhig. Okt. 11,72 B., 11,70 G., Dez. 11,90 B., 11,86 G., Januar 1931: 11,98 B., 11,96 G., März 12,16 B., 12,13 G., Mai 12,33 B., 12,28 G., Juli 12,47 B., 12,46 G.

Warschauer Börse

Vom 22. August 1930 (in Zloty):

Bank Polski	166,00—167,00
Bank Dyskontowy	114,75
Bank Zachodni	72,00
Cukier	35,00
Modrzejow	9,00
Ostrowieckie	54,50
Klucze	65,00

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,89, New York 8,903. London 43,41, Paris 35,05½. Wien 125,92, Prag 26,44. Italien 46,69, Schweiz 173,30, Holland 359,00, Stockholm 239,59, Berlin 212,88, Pos. Investitionsanleihe 4% 113. Pos. Konversionsanleihe 5% 55,50, Dollaranleihe 5% 63,50, Bodenkredite 4½% 57—57,25, Tendenz in Aktien stärker in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	22. 8		21. 8	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,513	1,517	1,512	1,516
Canada 1 Canad. Doll.	4,184	4,192	4,184	4,192
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,367	20,407	20,37	20,41
New York 1 Doll.	4,181	4,189	4,1825	4,1905
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,404	0,406	0,401	0,403
Uruguay 1 Gold Pes.	3,427	3,433	3,427	3,433
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,42	168,76	168.48	168,82
Athen 100 Drchm.	5,435	5,445	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,415	58,535	58,43	58,55
Bukarest 100 Lei	2,495	2,499	2,493	2,497
Budapest 100 Pengö	73,34	73,48	73,35	73,49
Danzig 100 Gulden	81,43	81,59	81,43	81,59
Helsingf. 100 finnl. M.	10,525	10,545	10,526	10,546
Italien 100 Lire	21,90	21,94	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7.437	7,429	7,443
Kopenhagen 100 Kr.	112,14	112,36	112,16	112,38
Kowno	41,78	41,86	41,80	41,88
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,08	112,30	112,13	112,35
Paris 100 Frc.	16,445	16,485	16,445	16,485
Prag 100 Kr.	12,411	12,431	12,411	12,431
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,06	92,24	92,06	92,24
Riga 100 Lais	80,69	80,85	80,69	80,85
Schweiz 100 Frc.	81,295	81,455	81,33	81,49
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3.032	3,038
Spanien 100 Peseten	44,66	44,74	44,46	44,54
Stockholm 100 Kr.	112,39	112,61	112,40	112,62
Talinn 100 estn. Kr.	111,56	111,78	111,56	111,78
Wien 100 Schill.	59,11	59,23	59,115	59,235

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 22. August. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Aug. 6,80 B., 6,70 G., Sept. 6,75 B., 6,65 G., Okt. 6,75 B., 6,70 G., Nov. 6,80 B., 6,75 G.. Dez. 6,90 B., 6,85 G., Januar-März 7,05 B., 6,95 G., März 7,10 B., 7,05 G., Mai 7,30 B., 7,25 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp ogr. odp., Beuthen OS.